

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues vollständiges Zwickauisches Gesangbuch

Gräbner, Johann Friedrich

Zwickau, [1780?]

VD18 13158295

Nachtrag einiger Lieder, besonders zur Unterhaltung der Privatandacht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203294)

Nachtrag einiger Lieder,

besonders

zur Unterhaltung der Privatandacht.

Von Gott, dessen Wesen, Eigenschaften,
Werken, und Wohlthaten.

Mel. Wer nur den lieben.

1265. **D**ie himmel ru-
fen, jeder eh-
ret die. große Gottes, seine
pracht. Die ausgespannte
veste lehret die werke, die sein
arm gemacht: Und aller wel-
ten harmonie verkündigt und
besinget sie.

2. Es strömt von einem
tag zum andern, gleich bächen,
ihre rede fort, und eine nacht
erzählt der andern laut ihr
gedankenvolles wort. Es
sind nicht sprachen, die sie
spricht; doch wer hört ihre
stimme nicht?

3. Die ordnung kunsier:
füllter kreise verherrlicht Gott
durch jedes land, und macht,
damit der mensch ihn preise,
sein lob der fernsten welt be-

kannt. Der Herr schuf mit-
ten in der welt der sonn ein
majestätisch zelt.

4. Ihr hoher aufgang ist
im morgen, bis in den fernen
west ihr lauf. Nichts bleibt
vor ihrer glut verborgen; sie
gehet allen segnend auf. Ihr
glanz zerstreut das graun der
nacht, beseelt die welt und
giebt ihr pracht.

5. O Herr, bey dieser wuns-
der menge erstaunt vor dir
mein schwacher geist. Ber-
nimm voll huld die lobgesän-
ge, womit er deine große
preist. Ich habe ja dein
gnädig wort, Herr, mein Er-
löser! Gott, mein hort!

Mel. Wir christenleut.

1266. **G**ott, grenzenlos,
undenkbar

Et t t

groß,

Nachtr. 3. G.

groß, der urquell aller macht
ist deine stärke. Schon sehn
wir hier so viel von ihr; doch
sehn wir kaum den anfang
ihrer werke.

2. Durchsich ich gleich ihr
weites reich, und sähe deine
letzte sonne glänzen; ich sähe
dort doch nicht den ort, wo
du nicht wärst, nicht deiner
allmacht gränzen.

3. Was du erschuffst, was
du jetzt ruffst, und rufen wirst:
wer kann das alles zählen?
Doch wolltest du noch mehr
dazu erschaffen, wird es dir
an kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr quell,
und ist doch nicht erschöpft,
und wird es auch nie werden.
Sprich nur ein wort, und er
fließt fort in neuen himmeln
und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, o
Gott, erschafft nur was du
willst; denn du bist gut und
weise. Das lehre mich, damit
ich dich, für alles das, auch
was du nicht thust, preise.

Mel. Wach auf mein herz.

1267. **S**a, Gott, du blei-
best könig. Der

erdstaub ist zu wenig, mir
zuversicht und glauben, das
daseyn dir zu rauben.

2. Aus allen deinen wer-
ken kann ich dein daseyn mer-
ken. In allen creaturen
sind ich der Gottheit spuren.

3. Das große weltgebäu-
de, dein ruhm und meine freu-
de, ruft in viel tausend chö-
ren: Gott ist! Gott mußst
du ehren!

4. Wer sprach es, daß die
erde, und daß der himmel
werde? Wer sprach es, daß
im meere des wassers samm-
lung wäre?

5. Wer rief in jener höhe:
du sternenheer, entstehe?
Wer hieß des donners brül-
len die welt mit furcht er-
füllen?

6. Du darfst das vieh
nur fragen, es wird dir leb-
rend sagen: Gott, der die
welt regiere, sey Schöpfer
auch der thiere.

7. Das würmchen in dem
staube, die bunte raub' im
laube, das gras, die schlän-
ken halmen, sind alle Gottes
psalmen.

8. Herr

8. Herr, du bist hoch er-
hoben, wenn gleich die thoren
toben, wenn gleich die frechen
rotten dich läugnen und ver-
spotten.

9. Mir ist es herzensfreu-
de, mir ist es trost im leide,
mir macht es muth am gra-
be: daß ich Gott kenn' und
habe.

Mel. Ich dank dir schon.

1268. Es ist doch nur
ein einger
Gott im himmel und aufer-
den. Nur sein allmächtiges
gebot hieß erd und himmel
werden.

2. Was er erschuf, das
kann allein durch seine kraft
bestehen. Will er, die welt
soll nicht mehr seyn: so muß
die welt vergehen.

3. Mit allgewalt und ma-
jestät ist Er uns weltregierer;
ist über alles hoch erhöht, und
unfers lebens führer.

4. Groß ist sein nam; und
mit der that kann er es auch
beweisen. Herr, groß an
huld, an macht und rath, wer
sollte dich nicht preisen!

5. Dir nur gebühret preis

und ehr. Wo ist je deines
gleichen? Nur du bist Gott
und keiner mehr. Sollt ich
von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du
mir allein der Gott, an dem
ich hange; und ewig solls
kein andrer seyn, von dem
ich heil verlange.

7. Mein ganzes leben weih
ich dir, du Gott, auf den ich
traue, bis ich dich einst noch
mehr als hier in deiner größ-
se schaue.

Mel. Aus meines herzens.

1269. Schwingt, heili-
ge gedanken,
euch von der erde los! Gott,
frey von allen schranken, ist
unaussprechlich groß. Lob-
singet Gott! lobsingt vor
seinem angesichte! Er wohnt
in einem lichte, zu dem kein
auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn er-
reichen; kein endlicher ver-
stand; wer darf sich ihm
vergleichen, hat, was er ist,
erkannt? Macht euch von
ihm kein bild! Wer kann den
Höchsten sehen, ob er gleich al-
le höhen und jede tief erfüllt?

Tttt 2

3. Die

3. Die sonn in hoher ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch ihr sterne: was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, in eurem schönsten lichte, vor seinem angeichte noch dunkler, als die nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich, vater der natur? Was wissen wir? wir kennen der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, selbst bey dem schönsten schimmer! Gott aber wechselt nimmer, Er ist unendlich.

5. Preist unsern Herrn und meister, der selbst uns unterweist: Er sey der quell der geister, ganz geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und kraft, ganz weisheit, freyheit, leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch geister schaft.

6. Das preist der engel: singe du, meine seel ihm auch! Auch du, (frolocke, singe!) bist seines odems hauch. Empfands, verkenne doch nicht deinen werth! Verachte, was

sterblich ist, und achte für sünden dich zu hoch.

7. Im geiste bet ihn, seele, und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle: Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit und seligkeit und leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weihet.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

1270. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du vor deinem thron geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine macht und güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die erde nicht mehr ist, wenn längst schon ewigkeiten uns kämpfer krönen, die wir hier um deinen himmel streiten!

3. Von ewigkeit zu ewigkeit kann deines seyns unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden! Bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, den himmel und die erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das wort

der

für der wahrheit sich beschützen
und erhalten, wenn alle wel-
ten, die du schuffst, wie ein
gewand veralten.

5. Ob felsen weichen, berg'
ins thal sich stürzen, das von
ihrem fall die erde weit er-
zittert, bleibt deiner liebe bund
mit mir doch ewig uner-
schüttert.

6. Was zagt denn meine
seel in mir? Was klag ich
ängstlich, daß ich hier kein
dauernd gut genieße, und daß
in unbeständigkeit dieß leben
mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein
wort noch hat, den trost, daß
meine mißthat mich einst
gewiß nicht richte, und daß
mein erbtheil ewig sey vor
deinem angesichte?

8. Was klag' ich? Liebest
du mich doch mit aller deiner
liebe noch, und willst mich
ewig lieben! Hast selber mei-
nen namen dir in deine hand
geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes,
Gott ist mein; und ewig,
ewig wird ers seyn: von ihm
kann nichts mich scheiden.

Die welt vergeht mit ihrer
lust: nicht Gott und seine
freuden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1271. **U**msonst, umsonst
verhüllst du
dich, mein herz, in finsternisse.
Was kann ich Gott verber-
gen? Ich? daß er nicht als
les wisse? Sey, kannst du,
dunkler, als das grab: das
auge Gottes schaut hinab,
und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der
einsamkeit, die mich vor ihm
verheelet? Er sieht euch schon,
eh ihr noch seyd, gedanken
meiner seele! Eh' ich euch
selbst empfinden kann, von
eurer ersten bildung an, bis
ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet
euch, wenn ihr euch schnell
entziehet; bemerkt euch, wenn
ihr strahlen gleich, schnell auf-
fahrt, schnell entfliehet. Ver-
gebens wünsch ich: Sterbt!
Vergeht! Ich haß euch!
aufgezeichnet steht ihr all in
seinem buche.

4. Der Herr gedenket ih-
rer noch; jahrhunderte ver-
schwin-

Tttt 3

schwin-

schwinden; sie leben, und ich träume doch: Gedanken sind nicht sünden. Sie alle müssen an das licht, wenn Gott kommt, daß er im gericht der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs vor aller welt gebrochen; das urtheil des verdienten fluchs gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verheelt? Der richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, gedanken meiner seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts: Gott wird am tage des gericht's, gleich thaten euch belohnen.

Mel. Herlichster Jesu, was.

I272. Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der übertreter pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meyne: Gib, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen kräften strebe, deinen willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein ange scheuen; verschließ mein ohr der sünde schmeichelen, als obs des übertünchten lasters werke nicht seh' und merke.

5. Gib eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; so mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehrt mich dein beyfall, so kann ich mit freuden verfolgung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehen der personen, wirst als les billig richten und belohnen; mit herrlichkeit und ehre deine kinder, mit schmach die sinder.

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfung stunden.

Werd

Werd ich im tode nur be-
währt erfunden: Wie schön
verwandeln sich dann meine
leiden, und werden freuden!

Mel. Aus meines herzensgr.

1273. Ich lobe dich, und
preise dich, o
mein Gott, allein! Wer ist,
wie du, so weise? Verstand
und rath ist dein! Laß im-
mer meinen geist in allen dei-
nen werken auf deine weis-
heit merken, die, wer dich
kennet, preist.

2. Wohin mein auge bli-
cket, ist alles harmonie, ge-
ordnet und geschmücket; voll
kunst, voll pracht durch sie.
Sie schaffet, sie erhält nach
herrlichen gesetzen, zu segnen,
zu ergötzen, den weiten bau
der welt.

3. Sie hieng in lichten fer-
nen weit über uns hinaus
die sonne mit den sternen,
uns zu erleuchten, auf. Da
hanget sie an nichts, von dir
nur unterstützt, wärmt, schim-
mert und erhitzet ein schat-
ten deines lichts.

4. Wer hält im gleichge-
wichte so großer körper last?

Wie schwimmt die welt im
lichte die du geschaffen hast?
Wer lenkt der strahlen flug,
daß sie mir nützen können,
begeistern, nicht verbrennen,
so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu um-
geben, der luft, die alles trägt?
Durch sie hat alles leben,
wird alles stets bewegt. Da
sammeln dünste sich, und wer-
den thau und regen, und
fruchtbarkeit und seegen, für
alle thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet,
daß sie den bliz gebiehet; daß
sie den wind verbreitet, den
schall zum ohre führt; den
leichten vogel hebt; den fisch,
damit er schwimme, und uns
fers mundes stimme, für dei-
nen ruhm, belebt?

7. Wer hob, o Gott! die
erde aus deinem meer her-
aus; theilt, daß sie frucht-
bar werde, so gleich die was-
ser aus? Wer sammlet sie?
Wer bricht die flüsse, wenn
sie schwellen, spricht zu der
seen wellen: bis hieher! wei-
ter nicht!

8. Wer hat den wald ge-
pflanzet?

Ttt 4

pflan-

pflanzer? Durch wen wächst
gras herauf? Wer giebt uns
korn? Wer schanzet gebirg
und thäler auf? Wer schmückt
sie überall? Wer gräbt dem
feuer schlünde? legt in der
tiefe gründe den marmor, das
metall?

9. Herr! deine weisheit
schmückt, bereichert und er-
hält, und segnet und beglückt
die lebensvolle welt. Sie rüh-
me mein gesang! Ich singe
dir, und preise dich, Gott!
denn du bist weise; dir weih
ich lob und dank!

Mel. Gott des himmels.

1274. Unerforschlich sey
mir immer
meines Gottes weg und rath,
und die nacht sey ohne schim-
mer, die mich hier umschat-
tet hat; doch ist alles, was
er thut, wies auch scheine,
weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott
nur loben, wo ich rath und
weisheit seh? Ist's nicht ein
geschenk von oben, wenn ich
seinen weg versteh? Trevelt
der nicht, welcher klagt, daß
ihm Gott mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unter
lassen, was dem kinde thors
heit ist? Kühner tadler!
Engel fassen das, wo du im
dunkeln bist: Hier sollst du
dem Herrn vertraun, lernen
noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu regiererin
nen seiner werke, seiner welt,
meine lüste setzen? sinnen,
ordnen, thun, was mir ge-
fällt? Wohl uns, wenn er
nie gewährt, was ein thöricht
herz begehrt!

5. Hier in meinem pilger-
stande sey mein theil zufrie-
denheit! Dort in meinem
vaterlande wohnt die wahre
seligkeit: Find ich dort ge-
wiß mein heil; o so sey mein
weg hier steil!

6. Wenn du auch auf
rauhem wegen wandelst, see-
le, klage nicht: Was hier
schmerzet, wird dort segnen,
was hier nacht ist, wird dort
licht, und ich fasse Gottes
sinn, wenn ich ganz vollend-
et bin.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

1275. Sebt wider Gott
den arm nicht
auf,

auf, vermessne stolze sündler! Wie leicht vertilget er zu hauf der übertretung kinder! Er, welcher baut und auch zerbricht, wie leicht vertilgt er sündler nicht!

2. Fragt jedes vorige geschlecht, geht, fraget eure väter! Ist er nicht mächtig, nicht gerecht, ein feind der übertreter? Wer hat noch ungestraft die macht, die, was sie thun will, kann, verlacht?

3. Wenn er, der wesen Schöpfer, dräut, erzittern alle welten. Die himmel, wenn sein wink gebent, vergehn vor seinem schelten. Kein bauen hilft, wenn er zerreißt; wer schließet auf, wenn er verschleußt?

4. Beschließet doch thaten; führt sie aus; ihr habt ja, frebler, stärke: Beredet euch; doch wird nichts draus; auch Gott thut große werke. Versammelt, rüffet euch, versucht vor ihm zu stehn, und gebt die flucht.

5. Er wohnt in seiner höh und lacht, wenn menschen sich empören. Bald wird der

eifer seiner macht sie seine grösze lehren. Der löwe brüllt; Gott scheint zu ruhn! Er wacht; wo ist sein brüllen nun?

6. Entsetzet euch, und betet an die macht, die leib und seele verderben bis zur hölle kann, daß ewig weh sie quäle! Ach, wer kann seine macht verstehn, und sein hochheilig recht verschmähn?

7. Ich will ihn fürchten; nimmer will ich ihm entgegen streben! Oft duldet er, und schweiget still, doch nur in diesem leben. Kommt nicht der tod? Rächt sein gericht dort unbeweinte sünden nicht?

Mel. Ein lob und ehr.

1276. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verlege. Dein wort und unser wohl erklärt uns deiner rechte hohen werth: Sey! Herr, da- für erhoben!

2. Was du befehlst, machst du auch leicht durch antrieb,

Tttt 5

durch

durch vermögen. Wer nicht von deinem rechte weicht, den frönt auch glück und seegen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was böß ist; daß du uns entflammst, was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist, und nützt, gebeuist du deinen knechten, und deine huld belohnt und schüzt die thaten der gerechten. Ein seegen, den kein sündler hat, entspriest durch dich aus ihrer saat: die ruhe des gewissens.

4. Die frommen werden immerdar in deinem schatten grünen, und kommen sie auch in gefahr, so bleibest du bey ihnen. Du hilfst, und erndten sie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die späten erndten werden!

5. Denn du bist ihre zuversicht; du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein lohn in bessern welten. In deinem lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig und belohnst, verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft prangt der sündler,

wie ein baum voll grüner frischer blätter, beschattet einen weiten raum, und troßt dem fernen wetter; doch plötzlich braust der sturm daher, zerbricht den stolzen baum, und er behält nicht stamm noch wurzel.

7. Im friede scheint er vielleicht und weit geehrt zu sterben; weh aber ihm! denn bald erreicht dein fluch des zornes erben. Dein heiliges gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen sünden.

8. Wie sollt ich darum unrecht thun, weil der verbrecher strafen hier oft, wie ferne stürme ruhn; hier nicht ihr haupt schon strafen? Ach immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen knecht, daß ich dich immer fürchte!

9. Herr, diese furcht ergreife mich, wenn mich die sünde locket, eh meine seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der tugend lohn und ruhm vor dir, erhalte trieb und kraft in mir, dir frölich zu gehorchen.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1277. **G**ott, dessen starke hand die welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine güte, wohin ich seh, an jedem ort; auf erden hier, am himmel dort. Sobald ich mein gemüthe auf dich, Schöpfer freudig lenke, und dich denke, find ich armer dich als vater und erbarmen.

2. Seh ich, so weit mein ange reicht, gen himmel: so entdeck ich leicht die spuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, sein sternenschein, das du gemacht, erwecket mein gemüthe, großser Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen ehr und stärke; groß sind deiner hände werke.

3. Im ungewitter, sturm und wind, die deines thrones diener sind, entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der wassergrund macht deine große liebe kund. Mit freudlichem gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine werke, Gott

von wahrheit und von stärke.

4. Dein erdreich, Gott, das jedermann giebt brod und kleider, seh ich an, und schmecke deine güte. Ich rieche, fühl und höre sie im feld und wald, ich sehe sie in aller fluren blüthe. Von dir zeugen alle dinge, so geringe sie mir scheinen, Gott im großen und im kleinen!

5. D zeuch mich über welt und zeit zu dir, o Herr der herrlichkeit! durch deine große liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, o mein vater! dir in allen zu gefallen. Dir zu leben, sey mein einziges bestreben.

Mel. Wer nur den lieben.

1278. **S**o weit Herr, deine himmel reichen, reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, als deine gnade wankt und fällt; gleich mächtigen gebirgen steht, die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein geschöpf verbor-

verborgen, keins ist vor dir gering geacht; t; du würdigst jedes deiner sorgen, und bist auf aller wohl bedacht; vom menschen bis auf jedes thier dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe erhebe ich, Gott der gnade, dich; wie theuer ist doch deine güte! wie liebst du uns so väterlich! daß menschen ohne furcht und graun im schatten deiner flügel traun.

4. Mit welchem reichen überflusse von gütern füllest du dein haus! Du theilst sie allem zum genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers lebens quelle fließt aus dir, der du das leben bist.

Mel. Gott des himmels.

1279. **W**eicht, ihr berg! fällt, ihr hügel! berg' und felsen, stürzet ein! Gottes treu hat dieses siegel; sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn; Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, seinen bund mit

mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht; was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt. Sie soll ihren zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heuchelei: Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den Frieden brechen, hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen; ihm vertraun, ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein antlig sich verstellen: sein herz ist doch treu gesinnt, und bezeugt in allen fällen, ich sey sein geliebtes kind, dem er beyde hände reicht, wenn auch alle hoffnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, wenn sich schon die welt empört. Ihre liebe mag erkalten; ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll

und

und abgrund brüllt, bleibt
doch er mir sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein
erbarmen; so hat er sich,
selbst genennt. Welch ein
trost! Nun werd ich armer
nimmermehr von ihm ge-
getrennt. Sein erbarmen
läßt nicht ihn sich mir jemals
ganz entziehen.

8. Nun so soll mein ganz
vertrauen unbeweglich auf
ihn ruhn: Felsen will ich
auf ihn bauen: was er sagt,
das wird er thun. Erd' und
himmel kann vergehn, sein
bund bleibet ewig stehn.

Mel. Wie schön leucht uns.

1280. Wie groß ist
Gottes herr-
lichkeit! Er sprach zu seinen
himmeln: Send! Und zu
dem erdkreis: Werde! gleich
standen da voll reiz und
pracht vor ihm zum preise
seiner macht die himmel und
die erde. Wie ers ausrief,
da begonnen tausend sonnen,
und erhellten ein unzählig
heer von welten.

2. Wie sie so herrlich sind,
so schön! Einträchtig alle

Gott erhöhn! und seine grös-
se preisen! Wie jede jubel ist
und dank, ein hoher lauter
lobgesang des gütigen, des
weisen! Ach, wie kömmt ich
fühllos schweigen, solcher zeu-
gen lob vernehmen, und doch
seines ruhms mich schämen!

3. Er hat der sonne hochge-
zeit, die himmel über seine welt
für mich auch ausgebreitet.
Wer nützt die erde mehr als
ich! hat sie mein vater nicht
für mich gegründet und be-
reitet? Lächeln mir nicht al-
le wälder, alle felder froh ent-
gegen, reich für mich von sei-
nem seegen?

4. Wem blüht das thal,
für wen erhebt sich das ge-
birg, wem tönt und schwebt
der sänger in den lüften?
Für wen bevölkert sich das
meer, wem lebt der thiere
zahllos heer, auf jährlich grü-
nen tristen? Quellen ries-
seln, winde wehen, fluß und
seen werden meere mir zum
seegen, ihm zur ehre.

5. So hat mein Gott an
mich gedacht, hat über sie
durch seine macht zum herr-
scher

scher mich erhoben. Er gab mir meinen leib und auch die seele, seines odems hauch, gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, seele, jauchz', es schalle von dem halle deiner lieder Gottes erd und himmel wieder!

6. Das kind, der jüdling und der mann, die ganze schöpfung bet ihn an in seiner wunder menge! Strömt hin, aus meiner vollen brust, strömt hin, empfindungen voll lust in hohe dankesänge! Schöpfer, vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine seele, meine hochbeglückte seele!

Mel. Sey lob und ehr dem.

1281. Auch mich, o Herr, hast du gemacht; von dir hab ich mein leben. Du hast durch deine gut und macht, mir, was ich hab, gegeben. Was bin ich wurm, ich staub vor dir? und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich gutes.

2. Mein leib, so wunder-schön gebaut, mit allen seinen kräften, mit nerven, sinnen,

bein und haut, mit adern, herz und säften: dies alles ist ein werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt da-s für anbetung, dank und ehre.

3. Du hast mich mit verstand geziert, und freyheit mir verliehen. Du hast mich in die welt geführt, zum himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein kind, als es die hohen geister sind. Du liebst auch mich als vater.

4. Dir Gott, der mich erschaffen hat, der seele, leib und leben, aus väterlicher huld und gnad mir vormals hat gegeben, der mich noch stets erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt; dir will ich ewig danken.

Mel. Eine feste burg ist unser.

1282. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dir, Schöpfer und Erhalter. Ich bin ein wunder deiner macht, mein Schöpfer und Erhalter! Du erbauest mir diesen leib, und dir dank ich jeden sinn, und

und alles was ich bin, ver-
findigt deine grösze.

2. Haupt, aug, und ohr,
und mund, und hand, die ich
zu dir erhebe; die haut, so
künstlich ausgespannt, der
nerven fein gewebe; adern
und gebein, alle glieder freun
ihres Schöpfers sich, und alle
preisen dich und deiner weis-
heit wunder.

3. Wie biegsam, wie ge-
lenkvoll schließt sich glied an
glied zusammen, die, welche
läugnen, daß du bist, die
spötter zu verdammen! Wie
so schön sie sind! Wie sie
sich geschwind regen, wenn
ich will, und, will ich nicht,
dann still der seele wink er-
warten!

4. Ach hättest du mein
auge nicht so meisterlich be-
reitet: Was nützte mir der
sonne licht, ihr glanz vor
mir verbreitet? Ach, umsonst
erhellet bliebe deine welt mir
mit ihrer pracht, dem schim-
mer deiner macht, in dunkle
nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich se-
hen kann, und hören, und

empfinden, und reden! Be-
ten will ich an, Gott sehen,
Gott empfinden. Töne mein
gesang! Töne preis und dank!
Flieg zu ihm empor! Auch
höre gern mein ohr der schöp-
fung jubellieder.

6. Wer, wer regiert des blu-
tes lauf, des herzens gleiche
schläge! bewegt die lung und
schwellt sie auf, damit ich le-
ben möge? Gott, der alles
thut! Ja mein ganzes blut
freut, o Schöpfer sich! Es
walde schneller, dich und dei-
ne macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer! will ich
preisen! dich, wenn ich die
sinne brauche, geh, lieg und
ausruh, oder mich beweg und
athm' und hauche! Laß sich,
vater, dein alle glieder freun!
Ewig, ewig sey dieß herrliche
gebäu, mein leib, o Gott, dein
tempel.

Mel. Kommt her zu mir, spr.

1283. Gott, treuer
Gott, wie
dank ich dir! Auch eine seele
gabst du mir — o göttliches
geschenke! Daß du ganz
gnad und liebe seyst, zeigt der
mir

mir eingehauchte geist, durch
den ich leb und denke.

2 Durch diese seel erkenn
ich dich, und deine großen
werk' und mich: durch sie
kann ich empfinden. Durch
sie will ich; durch ihre kraft
kann ich, was bös und tu-
gendhaft, was wahr und
falsch ist, finden.

3. Gebräche mir der see-
len licht, wie elend wär' ich!
Würd ich nicht als thor stets
thöricht handeln? Ich sah
und fühl nicht die gefahr;
schon elend würd ich immer-
dar den weg zum unglück
wandeln.

4. Du gabst ihr zur voll-
kommenheit unsterblichkeit;
— unsterblichkeit ward, seele!
dir gegeben. Wenn einst
der große bau der welt auf
Gottes ruf: Bergeh! zer-
fällt, wirst du, mein geist, noch
leben.

Mel. Von Gott will ich.

1284. Gott, der an al-
len enden viel
große wunder thut, in dessen
treuen händen mein ganzes
leben ruht; der in der prü-

fungszeit mir jeden meiner
tage, mein glück und meine
plage bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief ver-
borgen im mütterleibe lag,
wacht' über mich dein sor-
gen; ach vater, wie vermag
mein dürftiger verstand das
gute zu erheben, das du in
meinem leben mir huldreich
zugewandt!

3. Du sängst uns an zu lie-
ben noch eh wir sind, und hast
nie lust uns zu betrüben;
doch schickst du eine last, so
bleibst du mitleidsvoll; hilfst
lieblich deinen kindern sie
tragen und vermindern; be-
förderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben
mir diese zuversicht stets neue
kraft gegeben, und fehlt noch
ieho nicht. Wenn ich beküm-
mert war: so seufzt' ich und
war stille, und dein stets gu-
ter wille entriß mich der ge-
fahr.

5. Dein name sey geprie-
sen, der jederzeit an mir so
herrlich sich erwiesen, mein
herz und mund soll dir, du
retter aus gefahr! mein schul-

dig

dig opfer bringen, von deiner
güte singen jeßund und im-
merdar.

6. Du hast mir wohlge-
rathen, und lauter guts ge-
than, daß deiner liebe tha-

ten ich nicht gnug rühmen
kann. Hilf, vater, daß ich
dort, verklärt und ganz voll-
kommen, mit allen deinen
frommen, dir danke fort
und fort.

Von der Bestimmung und dem Verderben des Menschen.

Mel. Herr Jesu Christ, du.
1285. Wie wichtig ist
doch der be-
ruf, den uns der Herr gege-
ben! Gott, als uns deine
liebe schuf, da schuf sie uns
zum leben; zum leben, wel-
ches ewig währt, das weder
leid noch angst beschwert,
willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser va-
terland; allein bey dir, Gott,
droben, da ist der ort, wo dei-
ne hand das glück uns auf-
gehoben, das nie ein traurig
ende nimmt. Hier sind wir
nur von dir bestimmt, uns
dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß
große ziel, durch nichts ver-
rückt werden! Was hilfts,
wenn ich auch noch so viel

von gütern dieser erden, von
ehre, geld und lust gewinn,
wenn ich dabey nicht tüch-
tig bin, dein himmelreich zu
erben?

4. Dein pilgrim bin ich
ja nur hier: Laß mich dieß
nie vergessen! Nur wenig
tage hast du mir zur wall-
fahrt zu gemessen. Schnell
wie ein traum sind sie voll-
bracht, und dann wird dieser
erde pracht auf ewig mir
vergehen.

5. Drum laß des himmels-
herrlichkeit mich stets vor au-
gen haben. Laß mich in meis-
ner prüfungszeit, um jene
bessern gaben, die mir im
tode nicht entfliehn, am er-
sten und mit ernst bemüht,
damit ich nicht einst darbe.

Nacht. 3. G.

Uuuu

6. Ein

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, und deines sohns sich freuet; das in dem glauben tugend übt, und sich vor sünden scheuet; ein solches herz, das wird allein sich ewig deiner gute freun, und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz, das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den gesetzen leben, die selbst im himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes kind zu deiner freude gehe.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1286. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse lust, die quelle meiner sünden, die menschen nicht ergründen. O heile du aus gnaden der seele tiefen schaden!

2. Des bösen herzens grund wird oft durch thaten kund, die mich vor dir verklagen u. mein gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den nächsten und auch mich,

vielsältig, Herr, gehandelt; ich bin den weg gewandelt, der menschen von dir wendet, und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dieß schlägt mich nieder!) nur gar zu oft darwider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen bund gebrochen.

5. Werf mich nicht vor dir; hilf, Herr, erbarmend mir! erneure meine seele, daß sie nur gutes wähle. Wer kann mich sonst vom bösen, als du, mein Gott, erlösen?

6. Drückt mich der sündde joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächtger deine gnade; wie groß auch sey mein schade, so kannst du ihn doch heilen, und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des fleisches macht in mir ihr werk vollbracht: so gieb mir lust und stärke, daß ich nur gute werke beschlesse und vollbringe, und ewig dir lobsing!

Mel. Was Gott thut, das.

1287. Wir gehn in un vollkommen heil

heit auf dieses lebenspfade:
 doch unsre schwache frömmig-
 keit belohnst du auch mit
 gnade. Das herz soll rein
 von böseheit seyn: so willst
 du die gebrechen der mensch-
 lichkeit nicht rächen.

2. Ich weiß, mein mittler,
 Jesus Christ, hat meine
 schuld getragen. Weil er
 für mich gestorben ist, wie
 könnt ich denn verzagen?

Verdammt st du mich, Herr,
 Herr, der ich zwar schwach
 bin, aber glaube: was nützte
 mir mein glaube?

3. Hilf du mir kämpfen,
 daß ich, Herr, mich selber
 überwinde: so werd ich täg-
 lich heiliger, und freyer von
 der sünde! Dort, dort wird
 sie mich ewig nie von deiner
 liebe trennen, mich nie ver-
 führen können.

Von dem Vorbilde Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott.
 1288. Preis dir, Herr
 Jesu Christ!
 Dem alter, wie der jugend,
 warst du, als pilger hier, ein
 vorbild wahrer tugend.
 Fröh schon von kindheit an
 betrastst du ihren pfad, und
 ehrtest deinen Gott mit herz
 und mund und that.

2. Wie unschuldsvoll, wie
 rein, wie unbefleckt von sün-
 de floh deine jugend hin!
 Wie werth war dir als kin-
 de, wie werth als jüdling
 schon nur das, was Gott
 gefiel! Ihm angenehm zu

seyn, war deines lebens ziel.

3. Versuchung ohne zahl;
 hier ruhm und schmeichelen,
 dort lockender gewinn, hier
 deiner feinde dräuen umgas-
 ben überall dich, wo du
 giengst; doch du giengst
 standhaft durch sie hin mit
 festigkeit und ruh.

4. Voll hohen friedens blieb
 bis an des lebens ende dein
 schuldlos herz; und du gabst
 in des vaters hände den geist
 geruhig hin. Vollendet war
 die bahn; du sahst mit diesem
 schritt den großen lohn dir
 nahen.

Nuuu 2

5. Volls

5. Vollendeter! auch ich kann einmal ohne beben in deines vaters hand die seele übergeben, wenn sie voll eifer, rein von des gewissens schuld, dir ähnlich wird an treu, an tugend und geduld.

6. Schau, o mein geist, auf ihn! Verschmäh des lasters freuden! Der sünden sold ist tod, und ihre frucht sind leiden. Wie Jesus, weihe Gott des lebens kurze zeit; dann erbst du auch, wie er, das reich der herrlichkeit.

Mel. Mir nach, spricht Chr.

1289. **D** Jesu! wahrer frömmigkeit vollkommenstes exempel! dein herz, dem vater ganz geweiht, war jeder tugend tempel; dein wandel rein von aller schuld, Gott werth, und würdig seiner huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des vaters willen? Dir war es ruhm und seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines eigenruhms bewußt, war ihn zu preisen deine lust.

3. Wenn je dein auge frev-

ler sah, warst du voll edler schmerzen; doch, wenn des vaters wort geschah, quoll freud aus deinem herzen. An ihm nur hieng dein ganzer sinn; auf ihn sah stets dein auge hin.

4. Ihn ehrest du mit wort und that vor aller welt mit freuden. Du warst bereit, nach seinem rath, zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte noth dich nicht zum murren reizt; wardst Gott gehorsam bis zum tod, ja bis zum tod am kreuze. Auch da war deine zuversicht auf ihn allein und fest gericht!

6. Von ihm verlassen, blieb dein herz an ihm, trotz alles spottes. Dein hoffen war im bängsten schmerz die sichere hülfe Gottes. Und was du hoftest, ist geschehn; Gott hörte deiner stimme flehn.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner rechten, voll majestät, und dir ertönt von allen Gottes

keuch-

nechten das lob, daß du so
würdig bist. O selig, wer
dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein erem-
pel mir, o Herr, zum muster

setze, und meinen Gott, ge-
sinnt gleich dir, weit über
alles schätze, mit freuden sei-
nen willen thu, und ganz in
seiner fügung ruh!

Vom Worte Gottes und der Religion Jesu.

Rel. Nun danket alle Gott.

1290. **I**nbrünstig preis
ich dich, Gott,
für der bibel lehre, die ich als
dein geschenk anbetungsvoll
verehre. Sie ist das glück
der welt, der ruhm der
christenheit, mein kleinod,
trost und licht bis in die
ewigkeit.

2. Zum licht, in dem du
wohnst, kann die vernunft
nicht dringen; mit zweifeln
und mit wahn müßt' ich voll
unruh ringen, hätt ich dein
göttlich wort, den klaren un-
terricht von dir und deinem
sohn und meiner feele nicht.

3. Dies himmlisch theure
buch, mehr werth als alle
bücher, führt mich den weg
zu dir und meinem heil so
sicher, veredelt sanft mein
herz, stärktes zu seiner pflicht,

ist in gefahr mein schutz, in
finsterniß mein licht.

4. Sey innigst hochgelobt!
Von deinem geist getrieben,
hat deiner boten schaar geleh-
ret und geschrieben. Dich,
den Allgütigen, den sohn, den
du gesandt, und mein unend-
lich glück machst du mir selbst
bekannt.

5. Untrüglich weiß ich nun:
Du bist der Herr der welten.
Hier ist nur prüfungszeit,
dort, dort wirst du vergelten!
Die Weisheit und die huld,
die über alles wacht, hat all-
machtvoll die welt, wie
mich hervorgebracht.

6. Du tilgst der sünden
schuld! Tilgst sie um deinetz
willen. Dein sohn kam,
das gesetz statt unsrer zu er-
füllen. Veröhnt sind wir!
versöhnt! Durch deine huld

Uuuu 3

allein

allein soll hier der mensch gerecht, dort ewig selig seyn.

7. Wie kräftig ist dein wort! Gott — Millionen christen gab deine bibel sieg im kampf mit bösen lüsten, im leben frohen muth, im kreuz gelassenheit, im alter trost und kraft, im tode freudigkeit!

8. Der fromme wird gestärkt, der sündler tief erschüttert, der zweifler wird beschämt, des spötters seele zittert; dem christen wird der tod der seinigigen versüßt, wenn er hier vom gericht, von Gott, vom himmel liest.

9. Hier lernt der weiseste der wahren weisheit schätze; hier faßt der blödeste die göttlichen gesetze. Hier findet jeder stand für jede lebenspflicht in allen fällen rath und hellen unterricht.

10. Wer fühlt nicht Gottes geist sein innerstes bewegen! Wer nicht des glaubens kraft und der erbauung seegen! der mit dem selgen wunsch nach licht und frömmigkeit, mit ehrfurcht und

gebet der schrift die andacht weiht.

11. So kann kein menschlich buch die große Gottespreisen, so faßlich rührend nicht den weg zum himmel weisen. Durch menschen rednerkunst wird so kein herz erquickt, zu jedem guten werth so willig und geschickt.

12. Der unchrist mag dein wort mit spott und hohn belegen, o Gott! mir bleibt es doch mein größter schatz und seegen. Es soll mein herz erbau'n, es rühren und erfreu'n, am morgen mein geschaft, am tag mein führer seyn.

13. Zur ehrfurcht für dieß buch laß deinen geist mich rühren, und seine ganze kraft an meinem herzen spüren, Wer deine lehre hält, fühlt ihre göttlichkeit! Für sie und für die schrift sey stets gebenedeyt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

I291. **S**chener sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine lehre! Gib, daß ich mit folgenheit

tren-

treulich ihre vorschrist ehre; dem, was sie verheisset, traue, fest darauf mein hoffen baue.

2. Nur bey deiner wahrheit licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher zuversicht unsern Gott und vater nennen, und nach seinem heiligen willen unsre pflichten treu erfüllen

3. Was die weisen dieser welt vor dir nicht erschiet haben, das hast du ins licht gestellt; und durch deines geistes gaben bringst du es in unsre seelen, daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre schuld, und der sünde großen schaden, aber auch des Höchsten huld, und den reichthum seiner gnaden; lehrst uns aller unsrer sünden gnädige vergebung finden.

5. Herr, dein evangelium hat viel tausend, tausend zeugen, die zu deines namens ruhm dankbar ihre kniee beugen, daß du noch dein wort erfüllst, und der seelen kummer stillst.

6. Nimm gnädig an den

dank, den ich dir voll ehrfurcht bringe. Höre meinen lobgesang, den ich hoch erfreut dir singe; du, du heilst auch mich aus gnaden von der sünde großem schaden.

7. Kostlicher als gold sey mir, was dein göttlich wort mich lehret; dank, ja ewig dank sey dir für den trost, den es gewähret! Wird ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

Mel. Jesu, meine freude.

1292. **W**ort aus Gottes munde, wort vom friedensbunde, evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen. Du bist unser ruhm; Gottes kraft, die glauben schafft, gute botschaft, uns vom leben, von Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen vor der zeit uns allen, Gott, bereitet hat; was, sonst dunkle schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein rath. Daß dein eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu namen wird er ja und amen.

Unu 4

3. Al-

3. Alles ist vollendet. Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein leben für uns wollte geben, stellt sich wirklich dar. Ja er hat des Höchsten rath ganz vollbracht und lebt in ehre. O erwünschte lehre!

4. Da uns strafen droheten, was für frohe boten! Trostreich ist ihr mund, lieblich ihre füße, ihre lehren süße. Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unsre schuld, und wer ihn im glauben ehret, wird von ihm erhört.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen das gesetz zerschlug; kommt zu dessen gnaden, der, für euch beladen, alle schmerzen trug! Jesu tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als vater liebet, und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Hei-

land! selig sterben, und den himmel erben.

Mel. Dir, dir Jehovah will.

1293. Du glückten schaa-
ren, die Jesum kennen,
mich, auch mich gesellt, durch
ihn schon in der kindheit jah-
ren mich treu gelehrt, was dir
und ihm gefällt; dir bringt,
gerührt von seiner seligkeit,
mein herz ein lied voll heißer
dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun
vater nennen. Von dir,
der du die liebe selber bist,
kann tod und leben mich nicht
trennen. Dein kind bin ich,
ich bin ein ächter christ, der
treulich übt, was ihm sein
meister lehrt, und sein gebot
als Gottes stimme ehrt.

3. Unzählbar sind die se-
ligkeiten, die mir mein hoher
glaube täglich giebt. Zu freu-
denvollen ewigkeiten werd ich
auf dieser erde vorgeübt.
Wer Jesu glaubt, der bleibt
im tode nicht; ein ewig le-
ben bracht er an das licht.

4. Er ist mein trost in kün-
dernissen, mein vorbild auf
des

des
füh-
so
ihm
mei-
mir
nich-
5
ged-
elem
schm
nich-
von
sein
fer,
zu
sche
ten
uns
ihn
und
heil
kenn
selig
hö-
s
12
mit
De
dich
des

des pilgerlebens bahn; und
fühl ich kummer im gewissen,
so schau ich glaubensvoll zu
ihm hinan, der von der furcht
mein hanges herz erlöst, und
mirs verbürgt, daß Gott mich
nicht verstoßt.

5. Gelitten hat er selbst,
geduldet; kennt noth und
elend, weiß von gram und
schmerz; und ach! er hatte
nichts verschuldet, und rein
von sünden blieb im kampf
sein herz. Nun kann er hel-
fen, weiß, wie dem, der weint,
zu muthe sey, der treue men-
schenfreund!

6. Wer zählt die seligkei-
ten alle, die durch ihn wurden
unser loos und theil! Preist
ihn mit lautem jubelschalle,
und fühlst, erlöste brüder, euer
heil! Ihm danke, wer ihn
kennt, und wer ihn ehrt. O
selig, wer auf seine stimme
hört!

Mel. Es ist das heil uns.

1294. Umsonst empöret
die hölle sich
mit ihrem schreckenheere!
Dein Gott, o Zion, schützet
dich, schüzt seines sohnes

lehre. Sie spreche hohn!
Sie schäume wuth! Mit
uns ist Gott! Er giebt uns
muth: Er schenkt uns kräft
zu siegen.

2. Wenn tausende zu
schmach und tod sich gegen
dich verschwören: Sey mu-
thig! Deines glaubens Gott
wird ihren rath zerstören.
Durch ihn, der einst mit star-
ker hand das heer der hölle
überwand, wirst du den sieg
behalten.

3. Jahrtausende bekämpft
es schon das heiligthum der
christen: spricht trozend un-
ser kirche hohn, und droht,
sie zu verwüsten. Umsonst
ist seines frevels muth: Noch
unerschüttert stehet sie auf ih-
rem felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres ar-
mes macht die wüthenden
zerstörer? Wo sind sie? In
des grabes nacht, da liegen
die empörer. Gott sah von
seiner allmacht thron der star-
ken trog, der spötter hohn,
und stürzte sie zu boden.

5. Auf ihrer feinde trüm-
mern steht siegprangend Jesu
lehre.

Uuuu 5

lehre. Sie steht, die kirche
Christi steht, wie ein gebirg
im meere, nicht wilder wellen
ungestim, nicht der erboften
feinde grimm vermag sie zu
erschüttern.

6. Und erd und himmel
wird vergehn; doch Jesu

wort wird bleiben: Wenn
seine feinde, die es schmähn,
vor ihm, wie spreu zerstäu-
ben. Wohl uns, wenn wir
uns, Jesu, dein und deiner
wahrheit gläubig freun! Auch
wir, wir werden bleiben!

Bitten an Gott.

Mel. Es ist das heil uns.

1295. Gott, deine güte
reicht so weit,
so weit die wolken gehen; du
kröbst uns mit barmherzig-
keit, und eilst uns bezzusteh-
en. Herr, meine burg, mein
fels, mein hort, vernimm mein
flehn, merk auf mein wort:
denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um über-
fluß und schätze dieser erden,
laß mir, so viel ich haben muß,
nach deiner gnade werden.
Gieb mir nur weisheit und
verstand, dich, Gott! und
den, den du gesandt, und mich
selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr-
und ruhm, so sehr sie men-
schen rühren; des guten na-

mens eigenthum laß mich nur
nicht verlihren. Mein wah-
rer ruhm seine meine pflicht,
der ruhm vor deinem anges-
icht und frommer freunde
liebe.

4. So bitt ich dich, Herr
Zebaoth, auch nicht um lan-
ges leben; im glücke demuth,
muth in noth, das wollest du
mir geben. In deiner hand
steht meine zeit; laß du mich
nur barmherzigkeit vor dir
im tode finden.

Mel. Vor deinen thron.

1296. Ich komme vor
dein angesicht,
verwirf, o Gott, mein flehen
nicht; vergieb mir alle mei-
ne schuld, du Gott der gna-
den und geduld.

2. Schaff

2. Schaff du ein reines herz in mir; ein herz voll lieb und furcht zu dir; ein herz voll demuth, preis und dank, ein ruhig herz mein lebelang.

3. Sey mein beschützer in gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein übel, das mich schreckt, wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand, von dir empfing ich den verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, und stärke ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß deines namens mich erfreun, ihn stets vor meinen augen seyn. Laß meines glaubens mich zu freyn, ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst; das sey mein glück, daß ich zuerst nach deinem reiche tracht, und tren in allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener kraft zum siege meiner leidenschaft, du aber ziehst mit

kraft mich an, daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt: gieb deinem kind ein mäßig theil; zu seinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß; so laß mich mäßig im genuß, und, dürstge brüder zu erfreun, mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit und verleih, daß ich sie nützlich und dankbar sey, und nie aus liebe gegen sie mich zaghaft einer pflicht entziehe.

11. Erwecke mir stets einen freund, ders treu mit meiner wohlfahrt mehnt, mit mir in deiner furcht sich übt, mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel; und werden meiner tage viel: so laß, Gott, meine zuversicht, verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen sohn,

sohn, mein schirm, mein schild,
mein großer lohn!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

1297. **N**icht um ein
flüchtig gut
der zeit, ich fleh um deinen
geist, den mir zu meiner se-
ligkeit dein göttlich wort ver-
heißt.

2. Die weisheit, die vom
himmel stammat, o vater, lehr
er mich; die weisheit, die
das herz entflammt, nur liebe
gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist
seligkeit, und thun, was dir
gefällt, wirkt edlere zufrieden-
heit, als alles glück der
welt.

4. Alsdann hab ich ver-
traun zu dir; dann schenket
selbst dein geist das freudige
bewußtseyn mir, daß du mir
gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahr-
heit hin, zur tugend stärk er
mich, beweiße, wenn ich trau-
rig bin, auch mir als trös-
ter sich.

6. Er schaff in mir ein rei-
nes herz, versiegle deine huld,
und er bewafne mich im

schmerz mit muth und mit
geduld!

Mel. Vor deinen thron.

1298. **F**ür unsre brüder
beten wir, o
vater, wie für uns zu dir;
gieb, der du allen vater bist,
gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser lobge-
sang anbetung, ehre, preis
und dank, daß du auch unsre
brüder liebst, auch ihnen so
viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an
sie gedenkst, auch ihnen Je-
sum Christum schenkst, auch
sie zu deinem himmel schufst,
zum glauben sie, zur tugend
rufst.

4. Nimm ihrer väterlich
dich an, und leite sie auf dei-
ner bahn; laß stets sie deine
kinder seyn, die ewig deiner
huld sich freun.

5. Verirrte führe, Herr,
zurück zu dir und ihrem wahr-
ren glück; und den, der dich
sich führen läßt, den mach
im glauben treu und fest.

6. Entreiß des lasters ty-
ranney die sündler, mache,
Gott, sie frey, daß sie nur
deine

mit deine pfade gehn, und einst
dein vaterantlig sehn.

7. Gieb allen einen fro-
hen muth, bewahr ihr leben
und ihr gut, ihr haus, ihr
bestes eigenthum, des guten

namens glück und ruhm.

8. In ihrer noth verlaß
sie nie, und sind sie traurig,
tröste sie. Gieb ihnen hier
zufriedenheit, dort deines
himmels seligkeit.

Wahres Christenthum.

Mel. Wir nach, spricht.

1299. **W**er Gottes
wort nicht
hält, und spricht: ich kenne
Gott, der trüget; in solchem
ist die wahrheit nicht, die
durch den glauben sieget.
Wer aber sein wort glaubt
und hält, der ist von Gott,
nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein
wort erzeugt, muß auch die
liebe zeugen. Je höher dein
erkenntniß steigt, je mehr muß
diese steigen. Der glaub er-
leuchtet nicht allein, stärkt
auch das herz, und macht es
rein.

3. Durch Jesum rein von
missethat, sind wir nun Got-
tes kinder. Wer solche hof-
nung zu ihm hat, der flieht
den rath der sündler; folgt

Christi beyspiel als ein christ,
und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott
angenehm, wenn ich gehor-
sam übe. Wer die gebote
hält, in dem ist warlich Got-
tes liebe. Ein täglich thätig
christenthum, das ist
des glaubens frucht und
ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und
Gott in ihm, wer in der lie-
be bleibet. Die lieb ist's, die
die seraphim Gott zu gehor-
chen treibet. Gott ist die
lieb; an seinem heil hat oh-
ne liebe niemand theil.

Mel. Ein lammlein geht.

1300. **W**as hilft es mir,
ein christ zu
seyn, wenn ich nicht christlich
lebe, nicht heilig, tugendhaft
und rein zu wandeln mich be-
strebe?

strebe? Wenn ich dem seligen beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweiße, und den, der mich erlöst hat, durch worte bloß, nicht durch die that und gute werke preiße?

2 Was hilft der glaub an Jesum Christ, den ich im munde führe, wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, und ich die frucht verliere? wenn mich die eitelkeit der welt mit ihrer lust gefangen hält, ich ihre fesseln liebe, und fühlbar für der sünde reiz, zorn, hoffart, fleischesluste, geiz, in wort und thaten übe?

3. Weit strafenswürdig'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, es weiß, was er für mich gethan, ihn Herrn und meister nenne; als der, der in der finsterniß des irthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines wortes licht; was hilft mir aller unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich

trost und ruh, wenn leiden mich umgeben, und meine sünden noch dazu mir dann vor augen schweben? Was hilft mir in der letzten noth, wenn sich der schauervolle tod mir zeigt mit seinen schrecken, und mein gewissen wachet auf, von meinem ganzen lebenslauf die schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort erweckt aus meinem grabe, wenn ich an Christum und sein wort zum schein geglaubet habe? wenn keine fromme gute that mein leben aufzuweisen hat, den glauben zu bestärken? Denn meine ganze seligkeit wirkt glaube und rechtschaffenheit, der glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, damit ich welt und fleisch und blut im glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter zeit, den lohn

lohn in jener ewigkeit für
meine werke finde.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1301. **W**en wird, o Gott,
die wonne der
erlösten nach dieses lebens
kurzem kampf trösten? Wen
schmückt im himmel einst vor
deinem throne des mittlers
krone?

2. Wer heilig wird; wer
abgewandt vom bösen sich
von der sünde herrschaft läßt
erlösen; wer an den sohn
glaubt, seinen Herrn ihn nen-
net, ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit
unter Adams kinder verbei-
tet, sie erleuchtet, und die sün-
der durch thaten reizt, mit ei-
nem bessern leben dich zu er-
heben.

4. Wer, was er glaubt,
gewissenhaft auch übet, die
menschen all, als seine brü-
der, liebet, nicht lästert, sie
nicht kränkt, nicht stolz sich
blähet, und keinen schmäheth.

5. Wer sünden hasset, und
doch mit den sündern mitlei-
den fühlet, und an deinen
kindern die gottesfurcht und

ihre gaben ehret; hält, was
er schwöret.

6. Wer nicht der brüder
ruhm und glück beneidet,
selbst reich die armen speist,
die nackten kleidet, froh, ohne
wucher, auch mit milden ga-
ben genüßt zu haben.

7. Wer züchtig in gedan-
ken, keusch auch lebet; wer
seiner hoheit sich nicht über-
hebet; Im glücke mäßig,
gütig und bescheiden, getroßt
im leiden:

8. Den, den wird Gott!
die wonne der erlösten, nach
dieses lebens kurzem kampf
trösten; den schmückt im
himmel einst vor deinem
throne des mittlers krone.

Mel. Lobt Gott, ihr christ.

1302. **S**chon hier lebt
selig und ver-
gnügt, wer Gottes wege geht,
die schnöde lust der welt be-
siegt, fest in versuchung steht.

2. Sein theil ist hier zur
friedenhait, die im gewissen
wohnt, wenn sichs des hohen
beyfalls freut, womit Gott
fromme lohnt.

3. Noch größrer lohn er-
war-

wartet ihn in jener ewigkeit,
wenn er mit Gott ergebnem
sinn gethan, was Gott ge-
beut.

4. Herr, laß mit allem ei-
fer mich den weg der wahr-
heit gehn, so werd ich einst im
himmel dich zu meiner won-
ne sehn.

Mel. Der ewigkeit, du donnerw.

1303. Ich schäme mich
des Heilands
nicht, vor dem voll froher
zuversicht mein knie sich dank-
bar beuget. Gott! welch
ein theures werthes wort:
Ich hier dein kind, dein erbe
dort, wie mir dein geist bezeug-
et, ich soll durch Jesu uns-
schuld rein, durch ihn gerecht
und selig seyn.

2. Froh fühlt mein herz
die Gotteskraft, die in der
selgen wissenschaft von dem
Erlöser lieget, die alle kennt-
nisse der welt, und was sie
reizendes enthält, unendlich
überwieget. Mein größtes
glück, mein höchster ruhm ist
Jesu ewangelium.

3. Auf ewig ist's mein be-
stes theil! In keinem andern

ist mir heil und recht zum
ewgen leben, vergebung mei-
ner sündenschuld, der beyfall
Gottes, seine huld und seelen-
ruh gegeben. Ich steh im
glauben, bin ein christ, an dem
nun nichts verdammlchs ist.

4. Mir wiederfuhr barm-
herzigkeit. Mit himmlischer
zufriedenheit lohnt Gott auch
schon hienieden. Ich bete
voller zuversicht, mich schreckt
kein tod und kein gericht, mein
herz fühlt Gottes frieden.
Auf ewig ist mein herz, Gott!
dein, auf ewig deine gnade
mein.

5. Ich weiß, worauf mein
glaube ruht. Nichts raubt
mir meinen trost und muth,
nicht leiden, nicht gefahren.
Durch den ich alles guts
vermag, mein Gott, wird bis
auf jenen tag mein ordtheil
mir bewahret. Ja du, der
mich berief, bist treu; gieb,
daß auch ichs im glauben sey.

Mel. Ich dank dir schon.

1304. Ich will mich
meines glau-
bens freun, des glaubens der
erlösten. Nur dieser kann
mein

mein herz erfreun, und mich seyn, u. mich zu Gott erheben.
im tode trösten.

2. Mit namenloser seligkeit, mit überwinderkronen ich hier noch durch zukämpfen habe, sey du mein schild, sey stärke mir, und leite mich zum grabe.

3. Mehr als die wärmste hitte fleht, wirfst du die sehn- suchst stillen; weit mehr, als mein verstand versteht, wirfst du dein wort erfüllen.

4. Christenglaube! du allein sollst meinen geist beleben, mein kleinod hier auf erden

5. In allen kämpfen, die ich hier noch durch zukämpfen habe, sey du mein schild, sey stärke mir, und leite mich zum grabe.

6. Durch dich ist's mir nicht fürchterlich, nur übergang zum leben, wohin durch alle himmel sich mein geist einst wird erheben.

7. Wie groß ist meine seligkeit, wie herrlich meine frohe, am ende meiner pilgerzeit, vor Jesu Christi throne!

Einzelne pflichten des christen.

Mel. Christus, der uns selig.

305. **D**eines Gottes freue dich, dank ihm, meine seele! Sorgen er nicht väterlich, daß kein gut dir fehle? Schüst nicht seine vorsicht dich, wenn gefahren dräuen? Ist's nicht wollust; ist's nicht pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, was mein herz begehret, einen vater, der mich hier wartet und ernähret, der

mich durch sein göttlich wort hier zum guten lenket, und mit himmelswonnen dort meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich sehen und liebe; wenn ich ernstlich dein gebot und mit freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein gemüthe seliger empfindung voll, voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht nach dem himmel blicken.

Nachtr. 3. G.

xxx

blicken.

blicken. Meine leiden fühlt ich nicht, wie sie mich auch drücken, hoffnung und zufriedenheit wohnen mir im hertzen, trösten und erhöhn mich weit über noth u. schmerzen.

5. Gieb mir denn, so lang ich hier in der fremde walle, das bewustseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein heil in dieser zeit, und mein trost am grabe!

6. Laß die lust zur sünde nie dieses heil mir rauben. Küste selbst mich wider sie mit vernunft und glauben. Gieb mir deinen geist, der mich und mein thun regiere, daß ich mein vertraun auf dich ewig nicht verliehre.

Mel. O Gott, du frommer.

1306. Bewahre meinen mund, so oft er dich, Gott, nennet, dich, den mein ewger geist anbetet und erkennet, daß Hoherhabener, nie leichtsinn ihn entweih, mir nie ein spiel und spott dein großer name sey.

2. Stets heilig bleib er mir, und muß mein ohr es hören, daß andere ihren Gott, und was er spricht, entehren: so reisse nie der strom der spötter mich dahin. Die schuld wird mein, wenn ich ihr mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder zeit und stunde, so oft ich sein gedenk, so oft in meinem munde sein hoher name tönt, mir heilig. Ihn entweihst nur der, der ihn verkennet, nur die undankbarkeit.

4. Von meinen lippen fern sey fluch und freches schwören! Fern sey schamloser scherz! Der mund kann Gott nicht ehren, auf dessen lippe schwebt, was strenge tugend schmächt. Den beten hörst du nicht, der dir mit leichtsinn flieht

Mel. Ich dank dir schon.

1307. Du Herr und richter aller welt, deß auge alles siehet, dem nur der redliche gefällt, der trug und lügen fliehet.

2. Laß mir den eid stets heilig seyn, auch dadurch dich

zu ehren; mich nie aus leicht-
sinn ihn entweihn, nie aus
gewöhnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein na-
me mir. So oft ich ihn nur
nenne: so seys mit ehrfurcht
auch vor dir, daß hoheit ich
erkenne.

4. Erfordern es geseh-
und pflicht, bey dir es zu be-
zeugen, was wahrheit sey: so
laß mich nicht um alles sie
verschweigen.

5. Die deines namens heil-
ligkeit durch falschen schwur
entweihn, die trift in ihrer
sicherheit mit schrecken einst
dein dräuen.

6. Drum sey stets meines
herzens grund voll ernst, dich,
Gott, zu ehren; und ferne
sey von meinem mund ent-
heiligendes schwören!

7. Er sey beständig lügen
rein! Nur wahrheit heiß
ihn sprechen! Sein ja! sey
ja, sein nein! sey nein; denn
lügen wirst du rächen.

Mel. Sey lob und ehr dem.

1308. Laß mich des men-
schen wahren
werth, mein Gott, zu Herzen

nehmen, und dessen, was
mich selbst entehrt, mich all-
zeit innigst schämen. Nie
komm es mir aus meinem
sinn, was alles ich vermag u.
bin, durch deine weise güte.

2. Du schufst mich nicht
blos fleisch und bein; du
hauchtest mit dem leben mir
auch zugleich die seele ein,
und hast es ihr gegeben, noch
mehr, als was die sinne rührt,
und durch sie schmerz und
lust gebietet zu fassen, zu
erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug
gabst du mir vor so viel mil-
lionen, die auch beseelt, ge-
nährt von dir, auf deiner er-
de wohnen. Was jenen
fehlt, verleihest du mir, ver-
nunft und freyheit, und mit
ihr gefühl vom recht und un-
recht.

4. Du schufst mich zur
geselligkeit und für der freunds-
chaft freuden, gabst mir ein
herz voll fühlbarkeit für an-
dres glück und leiden; noch
mehr, ein herz, das fähig ist,
sich dein, der du mein vater
bist, zu freun, u. dich zu lieben.

xxx 2

5. Nicht

5. Nicht bloß für diese kurze zeit rieffst du mich in dieß leben, zu freuden einer ewigkeit soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub, so bleibt er nicht des grabes raub; du wirst ihn auferwecken.

6. Vom himmel kam gesandt von dir sogar dein sohn auf erden; er kam, und ward ein mensch, wie wir, der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der menschen werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den thieren handeln? der fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich nicht so schände.

Mel. Kommt und laßt euch.

1309. Lehre mich Herr, recht bedenken, was wahrhafte weisheit sey; darauf meinen fleiß zu

lenken, stehe mir aus gnaden bey. Denn die klugheit, so die welt ohne grund für weisheit hält, fördert nicht mein wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre seelen sich, Herr, deines wortes licht nur allein zum leitstern wählen, und mit festem zuversicht diesem licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre hoffnung darauf gründen, werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den eigendünkel scheun; gern auf seine fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach bekrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner mittlerhuld vertraun; so auf seine stimme hören, und auf seinen wandel schaun, daß man falsche wege flieht, und mit eifer sich bemüht, seinem bilde hier

hier auf erden immer ähnl-
cher zu werden.

5. Weisheit ist es, Got-
tes gnade sich zu seinem ziel
ersehen, und auf seiner wahr-
heit pfade diesem glück ent-
gegen gehn; eitlen ruhm, der
bald verblüht, lust, die im
genuß schon flieht, nicht für
wahre wohlfaht achten, nein,
nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, stets
bedenken, daß wir hier nur
pilger sind; wünsch und hof-
nung dahin lenken, wo die
seele ruhe find; seine augen
unverwandt nach dem ewigen
vaterland richten, und sich
hier bestreben, wie man dro-
ben lebt, zu leben.

7. Diese weisheit ist auf
erden, Höchster, unser bestes
theil. Die von ihr geleitet
werden, deren weg ist licht
und heil. Solche weisheit
kommt von dir; Gott, ver-
leihe sie auch mir! Laß sie
mich zu allen zeiten auf den
weg des friedens leiten.

Mel. In allen meinen Thaten.

1310. Was ich nur gu-
tes habe ist

deine milde gabe, du vater al-
les lichts! Mein daseyn und
mein leben ward mir von dir
gegeben; und ohne dich ver-
mag ich nichts.

2. So wohl verstand als
kräfte zum nüglichen geschäf-
te hab ich aus deiner huld.
Dein ist's, wenn gute thaten
dem vorsatz wohl gerathen;
ich bin allein an fehlern
schuld.

3. Das glück, deß ich mich
freue, schaffst du nach deiner
treue, du Herr der ganzen
welt; Du ordnest unsre ta-
ge, ihr glück und unsre plage,
so wie es dir nur wohlge-
fällt.

4. Sollt ich mich denn er-
heben, wenn mir in diesem
leben viel gutes wiederfährt?
Was hat dich, Herr, bewo-
gen, daß du mich vorgezogen?
Bin ich auch jemals dessen
werth?

5. Ich bin viel zu geringe
der huld, Herr aller dinge,
die du mir hast erzeigt. O
laß michs nie vergessen, wenn
sich mein herz vermaßen zu
stolz u. eigendünkel neigt.

Fr r r 3

6. Darin

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: das sey mein fleiß auf erden. Dazu gieb demuth und verstand.

Mel. Wir noch. Spricht Christus.

1311. Wohl dem, der beßre schätze liebt, als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, an tugend reich zu werden! der in dem glauben, daß er lebt, sich über diese welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier güter zu besitzen. Er gab sie uns und auch die pflicht, mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser hertz erfreuen, und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Allein, nach gütern dieser zeit mit ganzer seele schwachen; nicht erst nach der gerechtigkeit und Gottes reiche trachten: ist dieses eines menschen ruf, den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser hertz, ersücht die edlern triebe. Die liebe für ein

schimmernd erz verdrängt der tugend liebe, und machet der vernunft zum spott ein elend gold zu ihrem Gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, läßt, mensch, dich nichts genießen. Er quält durch habsucht deinen geist, und tödtet dein gewissen. Er reißt durch schmeicheln den gewinn dich blind zu jedem frevel hin.

6. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, geiz, ewig als abgötterey, von mir entfernen und hasse. Ein weises hertz und guter muth sey meines lebens größtes gut!

Mel. Wer nur den lieben.

1312. Wie mannigfaltig sind die gaben, wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, und die, den geist und leib zu laben, uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unser mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben, und lässest auch, uns zu erfreuen, die mittel, die

uns

uns nahrung geben, so viel
und mannigfaltig seyn. Wie
angenehm ist der genuß von
dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft, uns
zu vergnügen, die du in speis
und trank gelegt, mich nie,
o Höchster, so besiegen, daß
sie zum schwelgen mich be-
wegt. Laß, deiner gaben
mich zu freun, mich mäßig
im genusse seyn.

4. Mit speiß und trank
sein herz beschweren, steht
niemals wahren christen an.
Dadurch wird das, was uns
ernähren und unsern geist er-
quickten kann, ein gift, das in
die adern schleicht, und krank-
heit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt
uns die kräfte zu dem, was
uns die pflicht gebent, macht
träge zum berufsgeschäfte,
untüchtig zur gottseligkeit, er-
weckt unordnung, streit und
zank, ersücket den dir, Gott,
schuldigen dank.

6. Wer sich den bauch zum
Gott erkohren, unmäßig dei-
ne gaben braucht, der ist fürs
himmelreich verlohren, zu

dem kein knecht der luste
taugt. Gott, laß mich ja
dieß laster scheun, enthaltsam,
mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich speiß und
trank genieße, so laß es mit
vernunft geschehn, und daß
ich beydes mir verfühle, mit
dank auf dich den geber sehn;
auf dich, der du uns zärtlich
liebst, und nahrung und er-
quickung giebst.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1313. Mein leib soll,
Gott, dein
tempel seyn mit allen seinen
gliedern. Dir soll ich ihn
zum dienste weihn, zum dienst
auch meinen brüdern. O
gieb, daß ich dein heiligthum
für sie, und Herr, für deinen
ruhm stets unbesleckt be-
wahre.

2. Gieb eine keusche see-
le mir, daß ich mit meinem
leibe nie frevle, daß er immer
dir, o Gott, geheiligt bleibe,
daß rein und keusch mein aus-
ge sey, und sitzsam, daß ichs
immer frey zu dir erheben
edme.

3. Auch meine lippen schäns-
X r r 4 de

de nie, was schändlich ist zu hören, nie laß der unschuld rechte sie durch frechen scherz entehren! Bestimmt zum opfer des gebets und deines lobes rede stets mein mund, was nützt und bessert.

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der wollust bitten, mein herz und meine sitten rein, wie Josephs herz und sitten, daß ihrer stimme schmeichelen mir nicht durch ihre zauberey der unschuld würde raube.

5. Ach! wo die unschuld flieht, da flieht der tugend ruh und stille. Da, wo der wollust flamme glüht, fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödter und verheert mehr seegen, als das schwerd zerstöhrt, als pest und glut zerstöhren.

6. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein werk zerstöhret; der immer reines herzens ist; der deinen tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohlgergehn; dort wird er Gott und Jesum sehn. Deß rein war seine seele.

Mel. Ich dank dir schon.

1314. **A**llliebender, du schuffst mein herz, bey meines nächsten freuden sich mit zu freun, und fühlt er schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heilige pflicht nie aus den augen sehen, und, wärs auch der geringste, nicht gering sein wohl seyn schätzen!

3. Nie reizt mich ein fremdes glück zur mißgunst und zum neide, nie andrer widriges geschick zur schadenfrohen freude.

4. Hilf mir vielmehr in andrer wohl, o Gott, mein eignes finden, und wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem feind des mitleids thräne weihen, wenn er in seinem unglück weint, ihn gern mit hülff erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger gewinn ist dann schon mein auf erden, wenn ich am liebes vollen sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein

7. Dein beyfall ist mir
dann gewiß, und unter dei-
nem seegen geh ich (dein wort
verspricht mir dieß) froh je-
ner welt entgegen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1315. **H**ilf, Jesu, daß ich
meinen nächsten
liebe, durch lieblos richten
ihn ja nicht betrübe, ihn nicht
verläumde, nicht durch falsche
ränke sein wohlsein kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichts-
voll des nächsten fehle, wenns
meine pflicht erlaubt, der welt
verhehle; und wenn er fällt,
auf mich, der ich noch stehe,
mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn
zu bessern trachte, und seiner
seele wohlfahrt theuer achte.
Wie viel hast du für ihn in
todesbanden selbst ausge-
standen!

4. Laß mich auch richtig
schätzen andrer gaben, die sie
doch auch von deiner güte
haben; es müsse nie mein
herz des nächsten freuden
und glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum
zorne leicht entbrenne, nie

auch dem feinde etwas übel
gönne, und, allen zu beweisen
güt und treue, mich herzlich
freue.

6. Laß mich, mein Heiland,
immermehr auf erden an lieb
und gütigkeit dir ähnlich wer-
den. Gieb kraft dazu; so
schmeck ich schon hienieden,
Herr, deinen frieden.

Mel. Herr, wie du willst.

1316. **G**ott, meines näch-
sten bestes theil
laß mich sters theuer achten,
und auch nach seiner seele
heil mit lieb und sorgfalt
trachten. Du schuffst sie zur
unsterblichkeit, und hast sie
selbst zur seligkeit durch dei-
nen sohn erlöst.

2. Zum irrthum, zur ver-
schlimmerung, zu sünd und
eitelkeiten, durch list, durch
zwang und anreizung den
schwachen je verleiten; durch
that und böses beyispiel ihn
in laster und verbrechen ziehn:
o Gott, welch ein verbrechen!

3. Laß mich nach seiner bes-
serung im glauben und im le-
ben, durch rath und durch er-
innerung, durch lehrreich bey-

xxx 5

spiel

spiel, streben. Je mehr du mir gabst fähigkeit, je mehr gieb mir auch redlichkeit, dir menschen zuzuführen.

4. Kann ich kein zeitlich glück und gut den meinigen erwerben, so laß sie doch das größte gut, die tugend von mir erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh, und sünd und laster eifrig flieh, und stets behutsam wandle.

5. Gott, hab ich eine seele je geärgert und verblendet, durch leichtsinn oder bößheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine schuld ein mensch verlustig deiner huld: so gieb, daß ichs bereue.

6. Erbarmen, vater, ja verzeih mir diese großen sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre reu vergebung vor dir finden. Führe ihn zurück zur heiligung, laß mich durch eigene besserung ihn stärken und erbauen.

Mel. Wenn meine Sünd mich.

1317. Herr, laß nach eitel-
er ehre mich
niemals geizig seyn. Gieb,

daß dein geist mich lehre, der ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der erde zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer des ansehns vor der welt; denn der ist doch nicht immer ein mensch, der dir gefällt: der titel, rang und würden hat, und wer damit sich brüstet, ist fern vom tugendpfad.

3. Nicht in Besitz von schätzen und gütern dieser zeit, laß meinen ruhm mich setzen; sie sind doch eitelfeit, sind oftmals auch des thoren glück, verlassen uns im sterben, und bleiben hier zurück.

4. Nie laß mich ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein gleisner heucheln, den menschengunst bethört. Der tugend meinen fleiß zu weihn, und andrer glück zu fördern, laß mein bestreben seyn.

5. Dich kennen, meine pflichten mit treu und redlichkeit, gewissenhaft verrichten, wie mir dein wort ge-
heut,

beut, und überall mein christenthum nach Jesu vorschritt üben, das sey mein wahrer ruhm.

6. Dein beysfall ist das beste, was ich mir wünschen kann. Wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran; und werd auch bey verständigen das glück des guten namens mir nicht entrissen sehn.

7. Auf dieser bahn der ehre erhalte meinen gang durch deines söhnes lehre, mein ganzes leben lang, damit mich einst die krone schmückt, die ewig deine frommen in jener welt beglückt.

Mel. Gott des Himmels und.

1318. **E**heuer, wie mein eigen leben, guter nam und eigenthum, sey mir, menschen, euer leben, euer eigenthum und ruhm, alles, was euch Gottes rath gab und noch bestimmet hat.

2. Immer will ich frey vom neide, und vom eigennütze rein, eures seegens, eurer freude, eures glücks und ruhms mich freun, froh, daß!

unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

3. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn, aller zwietracht, alles streits feinde seyn, denn Gott gebeuts.

4. Laßt uns halten treu und glauben, fliehn, was andern schädlich ist, arm und schwache nicht berauben, durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht der, der tren und glauben bricht!

5. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern eid; vom betrug und tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

6. Hassen laßt uns alle lügen, alle schmachsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der freundschaft fest und treu! Jeder nehme, wo er kann, der verleumderten sich an.

7. Laßt, was gut ist, gern uns

lohnem, wie es unser Gott belohnt, und der brüder fehler schonen, wie der Herr auch unsrer schonet. Ach! ei schonet! mit welcher huld, welcher langmuth und geduld!

8. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns als seine kinder lieben, ohne zwang und heuchelen! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Vor deinen thron tret.

1318. Fern sey mein Leben jederzeit von aller ungerechtigkeit. Wie könnte ich sonst der deine seyn, und deiner gnade, Gott, mich freun!

2. Du schriebst in jedes herz, o Gott, tief ein dies heilige gebot: Was du nicht willst, das dir geschieht, das thu auch du an andern nicht.

3. Wenn ich dies heilige gesetz durch ungerechtigkeit verletz, so sprech ich selber über

mich das urtheil: Gott ist wider dich!

4. Dein wort schärft mirs noch stärker ein, kein schaden froher mensch zu seyn. Es droht der kränkung, dem betrug des nächsten unfehlbaren fluch.

5. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum ersatz mein herz bereit.

6. Wer andern schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir erbarmen im gericht.

7. Auf buße, die er meynt zu thun, kann nie dein wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer recht verlegt.

8. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk, durch unrecht niemals andre kränk. Du bist gerecht; dies sey auch ich. In diesem sinne stärke mich!

Stand:

Stand- und Berufslieder.

Mel. Christus, der ist mein.

Mel. Vom Himmel hoch.

1320. **E**s ist, o Gott,
dein wille:
mensch, is dein brod im
schweiß. Hilf, daß ich ihn
erfülle. Verleih mir trieb
zum fleiß.

2. Gieb, daß der feind zur
sünde mich, wenn ich müßig
bin, nicht zubereitet finde;
ich würd ihm nicht entfliehn.

3. Gieb, daß mir die be-
schwerde der arbeit nie zur
last, daß mir nie sauer werde,
was du geordnet hast.

4. Des vorwitzes geschäf-
te laß stets fern von mir seyn;
du, Gott, du giebst mir kräf-
te; dir, Gott, soll ich sie
weihn.

5. Hilf, was ich anfang,
enden; mit dir fang ich es
an; gieb, daß mit meinen
händen ich gutes schaffen
kann.

6. Laß, Höchster, deinen
segen auf meiner arbeit
ruhn; um deiner liebe we-
gen, wollst du, wirst du es
thun.

1321. **G**ott, dessen hand
die welt er-
nährt, und jedermann sein
theil beschert; laß deinen
segen auf mir ruhn, und
mich mein werk mit freuden
thun.

2. Du sorgst für mich,
doch so, daß ich auch sorgen
soll, zu thun, was mich dein
offenbarer wille heißt. Da-
zu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich stets in
dieser welt so lebe, wie es dir
gefällt; mich von der sünde
zu befreyn, laß meine erste
sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner
seele wohl, dann lehre mich
auch, wie ich soll, auf meis-
nes leibes wohlergehn mit
wahrer christenweisheit sehn.

5. Erleichtre mir der ar-
beit last. Laß mich, wie du
befohlen hast, das thun, was
meines standes ist, gewiß,
daß du mein helfer bist.

6. Zu dir hoff ich voll zur-
versicht, du werdest meinem
fleiß

fleiß nicht dein segnendes
gedeyhn entzieh'n; vergebens
ist sonst mein bemühn.

7. Du machst die durren
berge naß, du kleidest blumen,
laub und gras; für deine
sorg ist nichts zu klein; du
wirfst auch mein versorger
seyn.

8. Verstünd ich nur nach
deinem sinn, so lang ich hier
auf erden bin, mit deinen ga-
ben umzugehn; wie wohl
wird' es dann um mich
stehn!

9. O mache mich dazu
recht treu, daß ich dir thätig
danckbar sey! Hilf, daß ich
sorge, wie ich soll, und forge
du, so geht mirs wohl.

Mel. Nun freut euch lieben.

1322. 3. Zur arbeit, nicht
zum müßig-
gang sind wir, o Herr, auf
erden. Drum laß mich doch
mein lebelang kein müßig-
gänger werden. Gieb mir
verstand und lust und kraft,
geschickt, treu und gewissen-
haft mein amt hier zu ver-
walten.

2. Hast du ein amt, so

warte sein; das ist, o Gott,
dein wille. O stöße selbst
den trieb mir ein, daß ich ihn
treu erfülle. Hilf mir, daß
ich von zeit zu zeit an einsicht
und an tichtigkeit zu meinem
amte wachse.

3. Du wollest selbst für
weichlichkeit und trägheit
mich bewahren. Laß nim-
mer aus gemächlichkeit mich
meine kräfte sparen. Wenn
sie erschöpft sind, dann will
ich durch reine stille freude
mich zu neuer arbeit stärken.

4. Ein heilger trieb bele-
be mich, o Höchster, meine
pflichten, in deiner furcht ge-
stärkt durch dich, mit freunden
zu verrichten. Ein herz,
das sich des guten freut, giebt
zu der arbeit munterkeit, und
hilft die last uns tragen.

5. Dir zu gefallen, sey mein
ziel in allem, was ich thue;
so hat, es gehe, wie es will,
doch mein gewissen ruhe.
Denn wer dir, Heiligster,
mißfällt, was nützt dem die
ganze welt mit allen ihren
schätzen!

6. Gieb, daß mein fleiß in
dem

Gott, dem beruf, dazu mich auf der
selbst erde dein weiser rath, mein
h ihn Gott, erschuf, mir eine stufe
daß werde, worauf ich nach voll-
nsicht brachter zeit zu höherer ge-
einem schäftigkeit des bessern lebens
steige.

f für Mel. Mir nach, spricht Christ.
gheit Wen zur voll-
nim- **1323. W** bringung
mich seiner pflicht nicht Gottes lieb
Bem beseelet, der rühme sich der
will tugend nicht, weil ihm noch
reude alles fehlet. Wer gutes thut
rken. aus irdischem sinn, der hat
bele vor Gott den lohn dahin.

meine 2. Sey durch die gaben
ht ge der natur ein wunder dieser
enden erden; beglückest du die men-
herz, schen nur, um hier geehrt zu
giebt werden; erfüllt die liebe nicht
, und dein herz: bist du vor Gott
ein tönend erz.

mein 3. Thu thaten, die der hel-
thue; denmuth noch je verrichten
will; können; vergiß fürs vater-
ruhe. land dein Blut, laß deinen
gster, leib gar brennen; beseelet
m die dich nicht lieb und pflicht:
ihren Gott achtet deiner werke
nicht.

eiß in 4. Läg ihm an unsern wer-

ken nur: kömmt er uns zum
vollbringen nicht leicht durch
fesseln der natur und seine all-
macht zwingen? Er will, der
alles schafft und giebt, ein herz,
das ihn verehrt und liebt.

5. Drum täusche dich nicht
durch den schein, nicht durch
der tugend namen. Sieh
nicht auf deine werk allein;
sieh auch, woher sie kamen.
Prüf dich vor Gottes ange-
sicht: vermißst du auch die
liebe nicht?

6. Die liebe gegen Gott
in dir wird dich zum guten
stärken. Du wirst die gegen-
wart von ihr durch lieb an
andern merken. Die lieb ist's,
die dir Gott gebeut. Sie
folgt dir in die ewigkeit.

Mel. Sey lob und ehr dem.

1324. Du gründest,
Allgewaltig-
ger! der weltbeherrscher
thronen, daß wir, o aller fürs-
ten Herr! in sichern hütten
wohnen. Preis deiner huld,
die sie erhält! Dein ist ihr
reich, und dein die welt; du
bist auch ihr beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie,
daß

daß sie dir willig dienen!
Verlaß mit deiner huld sie
nie, nicht ihr geschlecht nach
ihnen! Huld, welche wohl-
zuthun sich freut, und weis-
heit und gerechtigkeit sey ihre
schönste krone!

3. Gieb, vater, daß sie dir
getreu, dir ähnlich uns regie-
ren! Nie müsse stolz, nie
schmeichelen zu lastern sie ver-
führen! Laß sie ihr eignes
herz durchschaun; voll furcht
vor dir sich selbst nicht traun,
und dich um weisheit bitten.

4. Gieb friede; halte sie
zurück von ungerechten krie-
gen! Ihr ruhm sey ihres
reiches glück, sein seegen ihr
vergnügen! Wenn aber völk-
er sie zum streit durch un-
recht zwingen; dann gebeut
dem siege sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf
jeden thron dein wort vereh-
rer finden! Auch fürsten laß
auf deinen sohn der zukunft
hoffnung gründen! Sie auch
sind sündler, Gott, wie wir;
laß gnade denn auch sie von
dir in ihrer schwachheit fin-
den!

6. So weit dein reich, die
erde, geht, flehn darum deine
christen. Erhöre gnädig ihr
gebet, du vater aller christen!
So weit dein reich, die erde,
geht, laß jeden deine majestät
in seinem fürsten ehren!

Mel. Nun komm der heiden.

1325. Wer gehorcht, der
thu's mit lust!
Jeder, der sich ist bewußt,
daß er nicht regieren kann,
sey ein guter unterthan!

2. Nie vermessen strebe der
höher, als er soll, als er recht,
gelegenheit und rath, und
auch kraft, zu nützen hat!

3. Der ist niedrig: der
ist groß; ungleich ist der men-
schen loos. Schåme deines
ruffs dich nicht; nöthig ist
doch jede pflicht.

4. Schön ist, gut; zu herr-
schen; schön, jeden guten weg
zu gehn, den ein guter führer
weist, den dein Gott dich wan-
deln heißt!

5. Für gemeine wohlfahrt
sey dem geseze stets getreu!
Wer ihm gern gehorchen
kann, der nur ist ein freyer
mann.

6. Schaue

6. Schau Jesum Christum an; Er, wie du, ein unterthan, und doch aller fürsten Gott, that, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein herrscher; strauchelt er: So verdamm ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur vergessenheit der pflicht, schmeichelt und oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem lob und ruhm gebührt! Schoß und zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und gerechtigkeit, schutz und fried in sicherheit! Welch ein glück, das, wer es hat, nur durch seinen fürsten hat!

11. Lebe stets gewissenhaft; ihres wandels rechenhaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

Nachtr. 3. G.

12. Fürst und herr und unterthan, betet Gott, den höchsten an! Fürchtet ihn; denn sein gericht wird gerecht seyn. Sündigt nicht!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1326. Die menschen mögen herrschen, oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue knechte, gesetz und rechte.

2 Und diese heiligen gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen, vereinigt alle durch der liebe bande, in jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, was er befehlt, tyrannisch zu gebieten, mit härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkönnen;

4 Soll immer im gebrauche deiner gaben, daß herren ihren Herrn im himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit ernst bedenken;

5. Soll ihnen den versprochenen lohn nicht schmälern, Wohl-

wohlthätig nachsichtsvoll bey
ihren fehlern, und wie so leicht
er selber könne fehlen, sich
nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, ge-
duldig und gelinde, daß er
vor seinem richter gnade fin-
de, daß der, wie er belohnt,
auch ihn belohne, wie er
schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht,
wie leicht wird, wer regieret,
zum Mißbrauch seines an-
sehns nicht verführet, von ei-
telkeit, vom hange zum ge-
winne, vom eigensinne!

8. Laß jeden denn auf dei-
ne rechte sehen, um seinem
hause flügllich vorzustehen!
Gieb jedem auch zu diesem
edlen werke licht, muth und
stärke!

Mel. Wir nach spricht Christ.

1327. **D**urch dich, Gott,
bin ich, was
ich bin, und es ist deine gabe,
daß ich als herr so viel ge-
winn von meinen brüdern
habe. Daß sie mir ihre
kräfte leihn, das kommt von
dir, von dir allein.

2. Mich zu beglücken die-

nen sie, verzehren ihre kräfte,
und dulden gern des lebens
müß, in meinem haus ge-
schäfte. Auch dafür laß mich
dankbar seyn, und nie dieß
vorrecht stolz entweihn!

3. Auch der geringste die-
ner ist bestimmt zum ewigen
leben. Für ihn und mich
hat Jesus Christ sich in den
tod gegeben. Vor Gottes
richtstuhl hat mein knecht mit
mir dereinst ein gleiches recht.

4. Gott, präge meinem
herz dieß ein! Als bruder
ihn zu lieben, laß mich
doch stets beflissen seyn. Wie
sollt ich, den belüben, der
über meine grausamkeit um
rache still zum himmel schreyt!

5. Laß mich ihn seine sau-
re pflicht durch lindigkeit ver-
süssen: er müsse, wenn ihm
hülff gebricht, auch hülfe stets
genießen! Ihn tragen will
ich, ihm verzeihn, sein pfleger
in der krankheit seyn.

Mel. In allen meinen.

1328. **G**ott, deinen wei-
sen willen soll
jeder hier erfüllen. Laß ihn
mir heilig seyn, und alle mei-

ne kräfte von herzen dem ge-
schäfte, zu dem du mich be-
rufest, weihn.

2. Du heißt mich andern
Dienen, und dien ich redlich
ihnen, so dien ich dir, mein
Gott! drum hilf mir ihren
willen stets ganz und treu er-
füllen, als deinen willn, dein
gebot.

3. Lehr ohne bittre klagen
des lebens last mich tragen,
und immer auf dich sehn. Im
reden und im schweigen laß
mich stets so bezeigen, wies
mit der ehrfurcht kann be-
stehn.

4. Der herrschaft wohl-
ergehen zu fördern, zu erhö-
hen, sey meines herzens lust.
Vor schadenfroher freude,
vor habsucht, stolz und neide,
bewahre, Höchster, meine
brust.

5. In meinem dienst auf
erden stets tüchtiger zu wer-
den, sey freude mir und pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
bey allem, was ich handle, o
Herr, vor deinem angesicht.

6. Du bist stets der gerecht-
te, der Herr der herr'n und

knechte, und aller trost und
heil. Der niedrigste aufer-
den kann groß im himmel
werden, hat, fürsten gleich,
an dir, Gott, theil.

7. Laß mich dieß recht er-
messen, nie meine pflicht ver-
gessen, und recht zu thun mich
freun: So wirst du, Herr der
welten, es einstens mir ver-
gelten, und ich werd ewig
glücklich seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1329. Das amt der
lehrer, Herr,
ist dein; dein soll auch dank
und ehre seyn, daß du der
kirche, die du liebst, noch im-
mer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt
und stand! Sie pflanzen,
Herr, von dir gesandt, von
zeit zu zeit dein heilig wort,
und licht mit ihm und tugend
fort.

3. Wie freut ein guter leh-
rer sich, wenn er, erleuchtet,
Gott, durch dich, den jüngern
Jesu gleich gesinnt, viel see-
len für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du
auch uns so liebst, daß du
Vyyy 2 uns

uns treue führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in lehr und that voll geist und kraft!

5. Laß ihres unterrichts uns freun; gewissenhafte hörer seyn; selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, was uns ihr unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr wort dein wort, o Herr: So laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum preis, und auch, sie zu erfreun.

7. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

8. Laß darum ihren unterricht, weil sie und wir auch stracheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer schwachheit gütig an!

9. Fern sey von uns der frevel, Gott, durch undank sie, durch haß und spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollen herzen thun!

10. Mein, Gott, wir wol-

len sie erfreun; dankbare fromme hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewig reich.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

1330. Groß ist, ihr eltern, eure pflicht! Versäumet eure kinder nicht. Gewöhnt sie in der kindheit zeit zur tugend und geschäftigkeit.

2. Wohl euch! wenn keines je vergißt, was aller weisheit anfang ist: daß liebe gegen Gott und scheu vor ihm die beste klugheit sey.

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb und macht; lehrt sie auf seine werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren leib und mehr für ihren geist, schaut sters umher, was ihrer unschuld schaden kann, und führt sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht und zucht der ersten sünden keim und frucht, damit sie Gottes ebenbild früh werden,

den, liebeich sanft und mild.

6. Gedenkt, daß kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren wandel sehn, was gut und böß ist, leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt.

7. Gewöhnt sie an der tugend müß, an ernst und fleiß, und lehret sie, daß arbeit keine sclaverey, daß sie das glück des menschen sey.

8. So nehmt euch ihrer seelen an; Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer hand der kinder blut.

9. Erwäget, und fürchtet sein gericht, um auch vor seinem angesicht euch ewig ihrer zu erfreuen. Denn sie sind sein geschenk und sein.

Mel. Herr, wie du willst.

1331 **D** Herr, mein Gott, ich bitte dich um weisheit und um tugend. Regiere mich doch väterlich in meiner frühen jugend. Laß deinen seggen auf mir ruhn, nur das zu lieben und

zu thun, was mir dein wort befehlet.

2. Gieb, daß sich meine eltern freun, mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn, zu meinem wohl-ergehen. Das gute, was sie mir gethan, von meiner erster kindheit an, o das vergilt du ihnen.

Mel. Erschienen ist der herrl.

1332 **W**ohl dir, o landmann, dein stand ist auch von Gott, er schuf das land für deinen fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lob-singe Gott!

2. Lob-singe Gott, denn herrlicher, und schöner und gesegneter wird jede flur und jedes feld durch deinen fleiß für Gottes welt, und auch für dich.

3. Im schweiß deines angesichts arbeitest du; doch wenn gebrichts dir, wo du thust, was Gott gebeut, an seggen und zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig an' und flur. In deiner hütte
Vyyy 3 woh-

wohne nur die unschuld, die nie arges thut; und Gottes wohlgefallen ruht, und wohnt bey dir.

5. Mühseligkeit ist aller loos, der mensch sey niedrig oder groß: Doch kommen wahre ruh und lust auch gern und nur in dessen brust, der Gott gefällt.

6. In seiner werke herrlichkeit siehst du Gott täglich, dich erfreut der sonne glanz, der sanfte mond, wald, thal und berg und flur belohnt dir deinen fleiß.

7. Sieh, Gottes erndten freuen sich auf deine sichel; freue dich! Du bist ein mann fürs vaterland; du nährst es, und von deiner hand lebt herr und fürst!

8. Dich rußt vom pfluge, der es nährt, zu seinem schutz auch, und das schwerd hat kraft und sieg in deiner hand; du bist ein mann fürs vaterland. Deß freue dich!

9. Wohl dir! dein stand ist auch vom Herrn! Geh hin, sey glücklich; haue gern das feld; denn er, er schuß für

dich: Er segnet und beglückt auch dich. Lobsinget Gott!

Mel. Es ist das heil uns.

1333. Die welt ist deiner güte voll, Herr, auf und in der erde. Daß dieses immer, wie es soll, von uns erwogen werde, verleih uns deine gnad und geist, damit er uns selbst unterweist, es dankbar zu erwägen.

2. Der seggen von dem feld ernährt zwar menschen und die thiere; doch auch der erde abgrund lehrt, welch lob dir, Herr, gebühre für alle wunder, die sie hegt, und edle gaben, die sie trägt in gängen und in flossen.

3. Der öden berge anblick setzt uns zwar in furcht und schrecken; doch ihr verborgener schatz ergößt, wenn wir die gänge entdecken, die mächtig reich und edel stehn, und bis auf ferne maassen gehn in ungemessener teufe.

4. Zwar welche mühe und gefahr zeigt sich von allen seiten! Mit schauer wird man oft gewahr, wie uns in schacht

schacht und weiten so man-
cher fall und bruch erschreckt,
den, Herr, dein auge nur ent-
deckt, weil er uns sonst ver-
stürzte.

5. Wie mancher unfall
stößt uns nicht bey jedem
schuß zu handen! Und ist
nach einer sauern schicht,
auch dieser überstanden, fällt
mancher noch oft von der
fahrt, und kömmt als leiche
aufgebahrt, zurücke zu den
seinen.

6. Herr, deine allmacht
kann allein uns schützen und
erretten. Ach, laß uns dir
empfohlen seyn! wenn wir
den trost nicht hätten, so wür-
den wir verlassen seyn, und
führen ängstlich aus und ein.
Doch du bist unser leiter.

7. So hilf uns denn aus
aller noth, und laß uns dei-
ne schaaren vor allem unfall
und dem tod beschützen und
bewahren. Leg deinen see-
gen auf das brod, das wir
bey solcher müß und noth
oft kümmerlich genießen.

8. Schleuß selbst gebirg und
gänge auf, und fülle korn und

kübel. Wend unfall, scha-
den und gefahr, und steure
allem übel, wodurch der bau
oft stecken bleib, daß uns
nichts aus dem selbe treibt.
Glück auf! Dir preis und
ehre.

Mel. Vor deinen thron tret.

1334 **W**er arm und
dürstig ist,
o Herr! ach, welche lasten
trägt nicht der, wenn nicht
des reichen überfluß ihn sät-
tigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt
und schwach umher irrt ohne
hüll und dach, oft kaum hat
seinen bissen brod! Wie groß
ist, vater, diese noth!

3. Wie groß ist sie, wenn
um ihn her auch kinder ru-
fen: Brod! und er tief auf-
seufzt, und bey müß und
fleiß doch weder rath noch
hülfe weiß!

4. Was soll er dann begin-
nen? Gott! Verzagen? Dich
in seiner noth verläugnen?
Und soll er allein nur leiden,
er nicht glücklich seyn?

5. Willst du ihn nie bes-
glücken? Ja! du willst es,

Yyyy 4

Herr,

Herr, dein auge sah vor der geburt der welten schon sein leiden und auch seinen lohn.

6. Er ring' und strenge, wie ein mann, die ganze kraft des fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frey von aller schuld und trägheit sey.

7. Dann klag er menschen seine noth bescheiden, zuversichtlich Gott: nicht zornig, wenn der mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

8. Noch sind auch christen, welche mild, wie Gott, sein vater sind, sein bild. Hilft einer; nun dem dank er dann; Gott, der ihn sandte, bet er an.

9. Und unter arbeit, fleiß, geduld und zuversicht wird Gott voll huld ihn trösten, wird sein helfer seyn, und völig ihn und bald befreyn.

10. Dann, wenn er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher pfad ein weg zu Gott war, aus der zeit ein sichrer weg zur seligkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1335. **M**ein, murren will ich nicht,

Herr, meine zuversicht, daß ich nur wenig habe, des glückes größte gabe für dieses pilgerleben hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein Heiland, freund und Herr, wie arm! wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, eh er ganz ausgestritten? Und er hat alle plagen mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine schmach, als jünger, willig nach; und für den andern morgen will ich nicht heidenisch sorgen. Du wirst bey guten leuten mir meinen tisch bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer; kanns seyn, so hilf mir, Herr, von ihren harten plagen! Soll ich sie länger tragen: laß dieser last beschwerden mir nicht zum fallstrick werden.

6. Nicht

6. Nicht ewig währt mein leid, es kömmt die rettungszeit! Muß ich hier thränend darben dort erndt ich reiche garben; muß ich hier mangel leiden: dort werd ich satt von freuden.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1336. **D** Gott, erbar: me väterlich der wittwen und der wais: sen dich! Sey ihr versorger; laß sie nie verzagen; schuß und segne sie.

2. Sey selbst ihr vater, trost und rath. Die wittwe, welche kinder hat, laß dir, sie zu erziehn, sich freun, keusch, sittsam, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwägig nicht, sey jede, sey ein scheinend licht für ihr geschlecht, sanft, voll geduld, voll hofnung, Herr, auf deine huld.

4. Es nehme, wer sie seg: nen kann, sich ihrer mild und liebeich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt! denn er ist dir und menschen werth.

5. Hilf ihnen! Sey der waisen Gott! Fröh lehre die: se dein gebot fleiß, demuth,

dienstbeflissenheit, zur tugend lust und willigkeit.

6. Bewahre sie für ärger: niß, und mach auch ihren gang gewiß auf deinen we: gen. Leite sie, verlaß sie in versuchung nie;

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr rath und beystand sey, daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem himmel freun.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1337. **W**em Gott ge: sundheit hier verleiht, der hat von gütern dieser zeit gewiß die größte gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß kleinod habe.

2. Daß ich es habe, dank ich dir. Nur du, mein va: ter hast es mir aus großer huld geschenkt. Dein ist es, wenn ich munter bin, und mich kein übel kränket.

3. Erhalt dieß glück mir fernerhin. Gesund erhalte jeden sinn, so lang ich leb auf erden; laß des gebrauchs derselben, Herr, mich nie be: raubet werden.

4. Der sünde folgt verder:
 Vvvv 5
 ben

ben nach, bald dieß, bald jenes ungemach, an leib und seele schmerzen; fern seys von mir, durch ihre schuld gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher muth in freud und leid, zufriedner sinn und maßigkeit, und ordnung in geschäften: dies sey mein ruhm, so wird gewiß kein laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines lebens kraft, die deine güte mir verschafft, aufs nützlichste verwende; und meinen lauf zu deinem ruhm und andrer glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch krankheit zu: so gieb geguld, gieb seelenruh, das leid mir zu versüssen. Mein trost im schmerz sey deine huld und ruhiges gewissen.

Mel. Wenn mein stündl.

1338. Erbarmen, Gott, ich bitte dich, hilf mir und allen kranken, und segne jeden, so wie mich, mit heiligen gedanken. Gieb uns gelassenheit und ruh, und unser bester arzt sey du, in schmerzen unser tröster.

2. Belohne, treuer vater, die, die liebeich meiner pflegen. Für ihre treue segne sie mit deinem besten seegen.

Gieb, wenn zur unzufriedenheit mein schmerz mich reizt, mit freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine krankheit tödtlich seyn, soll ich die welt verlassen: so muß in Jesu blut ich rein, im glauben dich umfassen und freudig und voll zuversicht, vom tode, vater, durchs gericht zum bessern leben dringen!

4. Doch willst du noch gesundheit mir zum längern leben schenken: so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine hülfe denken, das ich in meiner pilgerzeit mit inner neuer freudigkeit auf deinen wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag. Drum wollst du selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten tag durch deinen geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

Ben

Von öffentlichen Handlungen in der Kirche.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1339. Sey uns geseg-
net tag des
Herrn! zu Gottes preise nah
und fern, weckst du der chri-
sten menge. Ihr lobgesang
tönt spät und früh. Zum
heiligthume wallen sie im
festlichen gepränge. Froher
schallen ihre lieder, wo die
brüder vor dich treten, mit-
vereint Gott anzubeten.

2. Komm, geist der an-
dacht und der ruh, auch un-
sern tempel weihe du mit
feyerlicher stille! Mach un-
ser herz vom irthum los; uns
werde Gottes name groß, sein
wille unser wille! Fromme
liebe, brudertreue, laß aufs
neue uns beleben, Jesu vor-
bild nachzustreben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1340. Herr, vor deinem
angesicht, hat
die andacht uns versammelt.
O, verwirf die bitten nicht,
die dein volk jetzt zu dir stam-
melt. Hör auf unsre schwa-
chen lieder, und sieh gnädig
auf uns nieder.

2. Laß dein wort, das hier
erschallt, viele gute fruchte
bringen, und mit göttlicher
gewalt, tief in unsre herzen
dringen; laß es unsern sinn
erneuen, und des irthums
nacht zerstreuen.

3. Daß von eifer ganz ent-
brannt, wir, was du befoh-
len, üben, dich, und den,
den du gesandt, Jesum Christum
herzlich lieben, daß kein
schmerz und keine freude uns
von dieser liebe scheide.

Mel. Sey lob und ehr.

1341. Frohlockend, va-
ter, dank ich
dir am tage deiner ehre; denn
deinen geist giebst du auch
mir, daß er mich weisheit
lehre, damit auch ich, erleuch-
tet, dich, und Jesum deinen
sohn und mich zu meinem
heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o
Gott, belehrt, in unsern sin-
sternissen, sind nicht mehr hei-
den, und belehrt, dem götzen-
dienst entrissen. Dies haus
ist, Gott, dein heiligthum;
hier

hier wird dein evangelium,
hier dein gesetz verkündigt.

3. O heilig sey die stätte
mir, wohin, o Gott, die from-
men, mit dank und lust und
lernbegier dich anzubeten
kommen: ich liebe sie, und
walle gern zum hause Got-
tes meines Herrn, mit ihnen
anzubeten.

4. Da fühl ich durch den
frommen dank, womit dich
christen loben, durch ihren
heiligen lobgesang zum him-
mel mich erhoben, da höre
ich die Engel schon, und alle
seligen am thron, ihr: Hei-
lig, heilig, rufen.

5. Da seh ich meines glau-
bens preiß an deinem throne
prangen, und ringe nun mit
ernst und fleiß, das kleinod
zu erlangen; gestärkt durch
deines wortes kraft, zur treu
in meiner pilgrimschaft, zum
wandel hier im himmel.

6. Da fühl ich immer
mehr mein herz von dei-
ner lieb entbrennen, und
seufze: Laß nicht glück und
schmerz, von dir, mein Gott,
mich trennen. Wie schwer

die last ist, fühl ich doch; sie
werde leicht, und sanft dein
joch, weil mich dein trost er-
quicket.

Von Trauungen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1342. Von dir, du Gott
der einigkeit,
ward einst der ehe bund ge-
weihet; o weih auch sie zum
seegen, die hier vor deinem
angesicht bereit stehn, dir den
schwur der pflicht und ein-
tracht abzulegen! Laß sie,
vater, dir ergeben, einig le-
ben, treusich lieben, treu die
pflicht der christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt
gemacht, der liebe flamme an-
gefacht, die ihre brust entzün-
den: O laß die regung laus-
ter seyn: laß untreu nie den
bund entweihen, zu dem sie
sich verbinden: immer laß sie
dir ergeben, einig leben, einig
handeln, fromm und heilig
vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern be-
glückt, und frommen lohn
von oben schickt, auf allen
ihren wegen! Laß ihr ge-
schlecht sich deiner freun;
gieb

gib ihrem stand und fleiß ge-
deiß'n, und ihr beruf sey seggen!
Laß sie, vater! dir ergeben,
glücklich leben, freudig sterben!
Dann sind sie des himmels
erben.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

1343. Auf euch wird Got-
tes seggen ruh'n;
er hat ihn euch gewährt. Geht
hin und macht durch frommes
thun euch dieses seggens werth.

2. Der Herr erfüll, was er
versprach; sein heil sollt ihr
empfabn, kommt ihr nur dem
gelübde nach, das ihr dem
Herrn gethan!

3. Ihm heiligt nur beruf
und stand, ihm heiligt euer
herz, und folgt der leitung sei-
ner hand durch freuden und
durch schmerz;

4. Bis ihr den lauf der pil-
gerzeit im sanften tode schließt,
und kommt zu Gottes herrlich-
keit, und schaut ihn, wie er ist!

Bei der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben.

1344. Herr, der du keinen
je verstießest, der
sich im glauben dir genah, nie
unerfreut ihn von dir ließest,
wenn er um deine gnade bat,
Gelobt sey deine freundlichkeit,

die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht
die kleinen, die dir die eltern
brachten, ab; erkanntst auch
diese für die deinen, und ließest
huldvoll dich herab. Laßt,
sprachst du, laßt sie zu mir, und
wißt: das himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland, voll
erbarmen an menschenkindern
deine lust. Du würdigtest sie,
zu umarmen, und drücktest sie
an deine brust; gabst sie mit
seligem gewinn, mit deinem see-
gen wieder hin.

4. Du bist, erhabner freund
der kinder, die auch durch dich
erlöste sind, zur rechten Gottes
jetzt nicht minder holdselig ge-
gen sie gesinnt. Du bleibest
unsre zuversicht; vergißest ewig
unser nicht.

5. Dir sey auch dieses kind
empfohlen, dir, dessen treu un-
wandelbar. Wir bringens,
wie du selbst befohlen, dir in der
heilgen taufe dar. Du seg-
nest es, Herr Jesu Christ, so
wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner
gnade wird jedes recht der chris-
ten sein. Du weisest es in
diesem bade zu deinem kind und
erben ein. O selig, kennt es
einst den werth des glücks, daß
es dir angehört!

7. Was

7. Was ist der mensch, den du gedenkest, des menschen kind, daß du es ehrst? daß du so großes heil ihm schenkest, ihm deine segnungen gewährest? Was ist's? ein staub, ein nichts vor dir. Doch deine huld währt für und für.

Mel. Nun lob meine seel.

1345. Geweiht zum christenthume ist dieses kind nun; Gott geweiht! erziehe es dir zum ruhme, o vater der barmherzigkeit. Verlangert deine liebe sein leben: so verleih durch deines geistes triebe, daß es dir immer treu, den hohen werth der tugend schon früh empfinden lern; so ziere seine jugend die edle selge lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gottgeweihte durch unsretaupe, der gedanke ermuntr' uns auch noch heute zu einem neuen lobgesang; entflammet uns zum vertrauen mit kindlich frohem sinn gen himmel aufzuschauen, zu unserm vater hin; erwecke uns, zu ermessnen, was uns sein wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten christenpflicht.

3. Du vater von uns allen, o! lehre du uns selber thun nach deinem wohlgefallen. Laß dein

nen segnen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleihe uns nur alsdann die beste deiner gaben, daß wir durch Jesum Christ theil an dem erbe haben, das ewig-unverwelklich ist.

Bei der Konfirmation junger Christen.

Mel. Gott des himmels.

1346. Mittler schau auf sie hernieder, die sich deiner gnade freun! Höre ihres bundes lieder, höre, wie sie dir sich weihn! Dir, der für sie hin sich gab, weihn sie sich heut bis ans grab.

2. Sie bekennen deine lehre, sind in deinen tod getauft. Laß sie leben dir zur ehre, denn sie sind durch dich erkaufte. Laß sie auf der rechten bahn immer wallen himmelan.

3. Laß sie warm in deiner liebe, fest in deiner lehre seyn, und durch deines Geistes triebe wunsch und that des bösen scheun, daß verführerisch die welt nicht einst ihre tugend fällt.

4. Ach, wenn einer sich verirrt, und verliesse deine bahn: ach, dann nimm dich, treuer hirt, des verlorenen kindes an!

Halt

Halt ihn noch im straucheln fest,
daß er dich nicht ganz verläßt.

5. Herr, versiegle ihren glauben,
der sie ewig glücklich macht.
Laß nichts ihre krone rauben,
die du ihnen zugehacht. Was
ihr herz jetzt fühlt für dich, o
das fühl es ewiglich!

6. Laß die seligen gefühle nie
erkalten, nie vergehn. Laß sie
bis zum großen ziele fest in ih-
rem glauben stehn, bis sie einst
in deinem reich werden Gottes
engeln gleich!

Mel. Jesus meine zuversicht.

1347. Heute ist mein
bundestag.
Heilig sey mir seine feyer! Al-
les, was mein mund versprach,
sey mir jetzt und ewig theuer!
Ach, mein herz, vergesse nicht
die beschworne bundespflicht!

2. Mein Erlöser, der du mich
durch dein blut am kreuz gewon-
nen, der du meiner seele dich voll
erbarmen angenommen; wel-
che liebe, welche treu! Sieh,
daß ich der deine sey!

3. Laß mich auf dein vor-
bild schaun, und auf deinen we-
gen wandeln; Kindlich dir mich
anvertraun, und nach deinen
lehren handeln, daß ich siege,
wenn die welt mir in zukunft
nehe stellt.

4. Halte mich an deiner hand,

wenn ich künftig wollte fallen.
Lehre mich ins vaterland durch
dein wort hinüber wallen. Laß
mich in der probezeit schaffen
meine seligkeit.

5. Höre, großer kinderfreund!
auf mein flehn in dieser stunde!
Du, vor dem mein auge weint,
stärke mich in dieser stunde.
Ach, mein herz vergesse nicht
seine treubeschworne pflicht.

6. O wie glücklich werd ich
seyn schon als pilger hier auf
erden; hier mich deiner gnade
freun, und dort ewig selig wer-
den. Sieh, daß ich dir hier
getreu, und einst dort dein er-
be sey.

Bei dem heiligen Abend- mahle.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

1348. Herr, du wollst sie
selbst bereiten zu
deines mahles seligkeiten; sey
mitten unter ihnen, Gott! Heil
und leben zu empfangen, laß sie,
o Sohn, sich würdig nahen, und
sprech sie los von sünd und tod!
Sind sie noch nicht ganz rein,
so sind sie, Jesu, dein, und uns-
terblich. Laß, laß sie sehn, in
deinen höhn von fern der über-
winder lohn!

2. Nehmt und eßt zum ewi-
gen leben das brod, das euch
der

der Herr will geben. Sein
trost und friede sey mit euch!
Nehmt und trinkt zum ewigen
leben den kelch des heils, auch
euch gegeben. Ererbt, ererbt
des mittlers reich! Wacht! eu-
re seele sey bis in den tod getreu!
Amen! amen! der weg ist schmal;
klein ist die zahl der sieger, die
der Herr einst krönt!

Mel. Sey lob und ehr.

1349. Ich preise dich, o
Herr, mein heil!
für deine todesleiden. Hab ich
an ihren fruchten theil, was
fehlt dann meinen freuden?
Du wardst ein opfer auch für
mich. O gieb, daß meine see-
le sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein geist
durch deinen tod nicht noch für
seggen finden! Erlösung aus
der todesnoth, vergebung aller
sünden, gewissensruh, zur be-
rührung kraft, das hast du, Herr!
auch mir verschafft, da du am
kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein
unterpfand von dieser großen
güte. Wie viel hast du an
mich gewandt! O stärke mein
gemüthe zum gläubigen ver-
traun auf dich, daß ich, so lang
ich lebe, mich an deine gnade
halte.

4. Ich fühle, Herr! voll reu

und schmerz, die last von mei-
nen sünden. Laß mein vor die
gebeugtes herz den großen trost
empfinden, daß du, aus Gottes
vaterhuld, auch mir vergebung
meiner schuld auf buße hast er-
worben.

5. Der trost, den mir dein tod
verschafft, werd ewig mir zum
seggen. Er stärke mich mit
neuer kraft auf allen meinen
wegen, nur das zu thun, was dir
gefällt, und alle furcht u. lust der
welt standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir er-
zeigt, ist gar nicht zu ermessen.
O mache selbst mein herz ge-
neiat, dich nimmer zu vergessen;
daß ich aus ächter gegentreu,
dir bis zum tod ergeben sey, und
dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidnes großen
zweck mir stets vor augen ste-
hen! Nimm alle hindernisse
weg, die ebne bahn zu gehen, die
mir dein heilig vorbild weist,
und die einst den erlösten geist
zu deiner freude führet.

8. Zum ewigen leben hast du
dich für mich dahin gegeben.
Dein abendmahl erwecke mich,
mit ernst darnach zu streben!
Herr, mache mich darzu ge-
schickt; und werd ich einst der
welt entrückt, so sey dein tod
mein leben.

Wit-

Witterungs - Saat - und Erndtelieder.

Mel. Ich dank dir schon.

1350. Du Herr und Schöpfer der natur, der du an allen enden regierest, du hast einzig nur den witterungslauf in händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner erde, was ihr die fruchtbarkeit er- hält, dadurch verbreitet werde.

3. Du sendest aus des him- mels höh uns sonnenschein und regen, und thau und nebel, reif und schnee; und alles uns zum seggen.

4. Du ruffst den donner, ruffst den wind die dümste zu zerstreuen, die den geschöpfen hindrung sind, hienieden zu ge- deihen.

5. Oft brauchst du zwar als diener sie, die fluren zu verhee- ren. Jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deiner hülff entbehren.

6. Auch irdischen verlust weißt du zum höhern glück zu lenken, und uns nach kummer wieder ruh, nach thränen lust zu schenken.

7. Du, der mit allgütger hand den witterungslauf regieret. Dir bringe jedes völk und land den preis, der dir gebühret!

Nachtr. 3. G.

8. Es ehre mit zufriedenheit auch hier dein weises fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und unnmuth sich besiegen.

9. Was immer auch für witterung ist, so halt es daran feste: was des Allweisen rath beschließt, ist allemal das beste.

Mel. Herzliebster Jesu, was **1351.** Ich will, mein Gott, du könig, dir lob- singen, und ewig ehre deinem namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2 Du suchst das land heim, die gesilde lachen, du wässerst sie mit thau, sie reich zu ma- chen; dein strom ist voll, durch dich reift das getreide zu unsrer freude.

3. Die tiefgepflügten fur- chen fällt dein seggen, und das zerleckzte land erfrischt dein re- gen, du machst es weich, und segnest seine saaten, daß sie ge- rathen.

4. Du krönst das jahr mit deiner milden gnade; gedeihn und wachsthum folgen deinem pfade, und träufeln, wo du wandelst, daß die erde befrucht- et werde.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß

333

daß von ihnen die frohen auen
in der wüste grünen, die hügel
hüpfen, Gott, im feyerkleide
für dank und freude.

6. Du schmückst und kleidest
das gefild mit heerden, und
schaffest gras, daß sie gesättigt
werden; dem schaitter rauscht
der vollen felder seegen zur
erndt entgegen.

Mel. In allen meinen.

1352. Den saamen kann
ich streuen. Wer
aber giebt gedeihen? wer, als,
mein Gott, nur du? Soll er
in halinen schießen; so mußt
du ihn begießen. Da reicht
menschen kraft nicht zu.

2. Zu deinen himmelshöhen
erhebt sich, Gott, mein flehen:
mit seegen sieh herab auf acker-
werk und weide! Füll unser
herz mit freude, das deinem
schutz es überaß.

3. Beglückt mich erndtseegen,
weil wärme, wind und re-
gen du schenkest gnädiglich: so
will ich mich des armen, der
nichts gewann, erbarmen: so
segnest du einst wieder mich.

Mel. Nun laßt uns Gott.

1353. Kommt, laßt uns
Gott lobsingan,
und preis und dank ihm brin-
gen, für seiner erndte gaben,
die wir empfangen haben!

2. Aus seinem überflusse, zum
fröhlichen genusse, hat er uns,
was zum leben uns nöthig ist,
gegeben.

3. Die scheuren sind voll see-
gen; denn er gab thau und re-
gen, der frucht, der wir uns
freuen, schutz, wachsthum und
gedeihen.

4. Preis sey dir, unserm ret-
ter! Oft drohte sturm und wet-
ter den untergang der saaten;
und doch sind sie gerathen.

5. Wie bist du, Gott, so
gütig, so huldreich und lang-
müthig! Du schaffst, daß stets
die erde verjüngt und fruchtbar
werde.

6. Rühr uns durch deine
gnade, gern auf der tugend
pfade zu gehn, daß deiner treue
stets unser herz sich freue.

7. Du läßt uns reichlich
erndten. O, daß wir dankvoll
lernten, dir ähnlich uns der ar-
men mitleidig zu erbarmen.

8. Wenn wir die gern er-
quickten, die noth und mangel
drücken: so wirst du, was
zum leben uns noth ist, ferner
geben.

9. Nun, Herr, sey hoch er-
hoben, bis wir, dich dort zu lo-
ben, gebracht in deine scheuren,
ein ewig fest dir feyern.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das.

1354. Was Gott thut, das ist wohlgethan: so denken Gottes kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in demuth küssen.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den seggen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der schatz will seyn: so nimmt er andre güter, und bessert die gemüther.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geh nach seinem willen! Läßt sich es auch zum hunger an, weiß er ihn doch zu stillen; obgleich das feld nicht viel enthält, man kann bey wenig brocken satt werden und frohlocken.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein wort verschafft uns lebenskraft, und nennt uns Gottes erben. Wie können wir verderben!

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: so wollen wir stets

schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo milch und honig fließen: so wird uns Gott doch unser brod zur nothdurft stets bescheren, wenn wir ihn gläubig ehren.

Mel. Nun sich der tag.

1355. Gott donnert! Mein, ich fürchte nichts; denn ich bin ja sein kind. Vorm auge seines angesichts bin ich, was engel sind.

2. Er sieht mein herz, das ihm vertraut, wenn erd und himmel bricht. Es blize und es donnre laut — Gott ist, ich zittre nicht.

3. Sein donner segnet und erquicket, erschüttert sanft das land, und macht den schnitter einst entzückt, der sonst nicht garben band.

4. Der freyler nur, der Gott nicht liebt, wird beyim gewitter blas. Mich macht kein bliz, kein schlag betrübt, denn lieb und huld thut das.

5. Mit zuversichtlichem vertraun, daß Gott die liebe sey, will ich in seine wolken schau, von aller knechtsfurcht frey.

6. Mein herz ist still, wenn rund umher gewitterwolken sind. Gott führt sie, und mein schutz ist Er; denn ich, ich bin sein kind.

Mel. Vor deinen thron.

1356. Hier stehen wir, und preisen ihn, durch den die donnerwolken glühen, und jauchzen laut, denn ach! verschont ist, was in unsern hütten wohnt.

2. Er wies die stärke seiner hand. Da bebte das erschrockene land; und dunkel wars um seinen thron, von dem die blühe schlängelnd flohn.

3. Doch liebe lenkte ihren gang, daß keiner schädend zu uns drang, uns zu erinnern, wie so treu und gnädig unser vater sey.

4. O preist ihn, menschen, und bedenkt, wie gern, wie gern er gutes schenkt! wie gern er duldet, trägt und schon! wie gern er segnet und belohnt!

5. O macht euch seiner liebe werth durch dank und liebe; menschen! hört mit freuden, was er euch befiehlt, und wißt, daß er nur glück befiehlt.

Mel. Nun lob meine seel.

1357. Ein milder regen sinket erquickend auf die dürre flur. Wie labet sich, wie trinket ihn die ver-

schmachtete natur! Die sanften ströme kühlen der lüfte weites meer, und die geschöpfe kühlen sich nicht mehr trüg und schwer. Gott spricht; das seufzen schweiget, und hiß und dürre fliehn. Der Frommen danklied steigt hinauf, und preiset ihn.

2. Mit muth im angesichte beschaut des ackers herr sein feld. Erquickt hat Gott die fruchte, Er, der versorger seiner welt. Dich steht die saat, die ähren vom mark der erde voll, das seine menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes milde. Er ist's, der regen schießt, und lechzende gesilde voll vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers lebens, Gott, dem wir uns jezt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens den seggen deiner huld empfahn! Du sendest thau und regen, giebst milden sonnenschein! du eilst mit deinem seggen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche gab empfahn, und nimm, o quell des lebens, dich unser fern an.

In allgemeinen Nöthen.

Mel. Nimm von uns Herr.

1358. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der strafe last, die du uns auferleget hast.

2. Herr, unsrer schulden zahl ist groß; wer wird die böse neigung los? Wer ist, der seine sünden zählt, wer weiß es, Herr, wie oft er fehlt?

3. Nicht schwachheit nur, ach missthat ist, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der menschheit werth, dein göttlich ebenbild entehrt.

4. Doch laß vor uns vorüber gehn, die über unserm haupt stehn, die strafsgerichte — die uns drohn; und gieb uns nicht verdienten lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, der unser mitter war und ist, und laß noch stehen dieses jahr den baum, der ohne fruchte war.

6. O geist der gnad und des gebets! Behüt uns heut, behüt uns sters. Laß sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern wandel seyn.

7. Ström deinen segnen, Herr, ins land; es leit uns dei-

ne treue hand. Gieb allen frieden und gedeihn, hör nie auf unser schutz zu seyn.

8. Entzieh uns deines wort's licht, entzieh uns diese hoffnung nicht, die feuersäule, die die nacht des pilgerlebens helle macht.

9. Und fahrt dein zorn zu strafen fort, ach schone dort, ach schone dort! Und gehe, vater! gehe nicht mit deinen knechten ins gericht!

Mel. Vor deinen thron tret.

1359. Gott, dessen macht des feuers kraft zum seggen und verderben schafft, mit welcher schrecklichen gewalt verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach, manches haus hat es verzehrt, und manches glück hat es zerstört! Auch dies hat deine hand gerhan. Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine huld. Sie half auch hier, und hielt der flammen schnellen lauf, der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir in ihrem jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hilflos, tröste sie, die du gebeugt hast; segne sie.

3333 3

5. Gieb

5. Sieh, daß der, den du
schondest, nicht vergesse sei-
ner schönsten pflicht, der pflicht:
Betrübte zu erfreun, barmher-
zig gegen sie zu seyn.

6. Was du uns nimmst,
das kannst du, Gott, auch wie-
der geben, jede noth in heil ver-
wandeln; weiß und gut ist al-
les, was dein wille thut.

7. Sieh unterwerfung und
geduld, und laß uns deiner va-
terhuld mit froher zuversicht
vertraun, und stets auf deine
hülfe baun.

8. Der kinder und der fran-
ken, Herr, erbarme dich, und
wer nicht mehr, vom alter
schwer belastet, sich jetzt retten
kann, der finde dich.

9. Der finde bey dir, wenn
er matt umher wankt, hülff und
trost und rath. Erhör, erhö-
re das gebet, das heiß für unsre
brüder fleht.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

1360. Bald leg ich sorg
und schmerzen
ab, und diesen prüfungsstand;
die erde nehme, was sie gab;
ich ruh in Gottes hand,

2. Ich geh den weg zum
erogen licht, er mag mir dun-
kel seyn; den todeschlaf stört
plage nicht; erwacht werd ich
mich freun.

3. Ich werde durch des to-
des nacht zum auferstehn be-
reit; die unerforschte weise
macht führ mich zur seligkeit,

Mel. Nun laßt uns den.

1361. Nun gradt den leib
in seine gruft, bis
ihn des richters stime ruft. Wir
sæn ihn; einst blüht er auf, und
steigt verklärt zu Gott hinauf.

Grabt mein verwesliches ge-
bein, o ihr noch sterbliche, nur
ein! Ich bleib, ich bleib im
grave nicht, denn Jesus kömte
und hält gericht.

2. Aus staube schuf ihn einst
der Herr. Er war schon staub,
und wirds nunmehr. Das
korn verwest, der keim erwacht
einst herlich aus des graves
nacht.

Du wirfst mein aufgelöst ge-
bein, o du verwesung, weit
verstreun! Allein, gezählt ist,
wie mein haar, mein staub;
Gott weckt mich wunderbar.

3. Des frommen seele lebt
bey Gott, der sie von aller ih-
rer noth, von aller ihrer misse-
that, durch seinen sohn erlöset
hat.

Gott ist barmherzig und ver-
stößt im tode nicht, die er er-
löst, nicht die, für deren mis-
sehat ihr mittler sich geheiligt
hat.

4. Hier

4 Hier geht der weg durchs
finst'ren thal, und manche prü-
fung, schmerz und quaal. Der
jünger trug des meisters joch:
er trug es treu, nun ruht er
doch.

Ben euch hat trübsal mich
gedrückt; nun hat mich Got-
tes ruh erquicket. Durchs
thal der thränen wandelt' ich,
doch führte Gottes rechte
mich.

5. Er litt vielmehr, der uns
versöhnt, und himmlisch seine
sieger krönt. O lohn, o lohn
für wenig peini! Dann wird's
wie träumenden uns seyn.

Ich trug sein joch bis an mein
grab, nun wischt er meine
thränen ab. Was sind die
leiden dieser zeit, Gott, gegen
jene herrlichkeit!

6. Du todter Gottes, schlumr'
in ruh, wir gehn nach unsrer
wohnung zu, und machen zu
der ewigkeit mit furcht und zit-
tern uns bereit.

Bald folgt ihr mir der reihe
nach. Schlaft nimmer, seyd
im glauben mach. Schafft,
das ihr selig werdet, ringt,
lauft, daß ihr zu dem ziele
dringt.

7. Herr Jesu, dein versöh-
nungstod stärkt uns in unsrer
letzten noth! Laß unsre seelen

fromm und rein, und selig un-
ser ende seyn.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

1362. Wir bringen wei-
send unsern dank;
wir stammeln dir den lobge-
sang, dir, der den retter aus der
noth gesendet hat, den sanf-
ten tod.

2. Des todes kampf war
schwer und heiß. Die stirne
deckte kalter schweiß, hoch hob
das herz und zitternd sich.
Da kam Gott, und erbarm-
te sich.

3. Nun liegt er da, den wir
geliebt. Er lieg und schläft,
kein kummer trübt die seele.
Ewig wird sie nun von ihres
lebens jammer ruhn.

4. Der leiden kelch ist aus-
geleert. Er weint nicht mehr,
er schläft, und hört des weinens
stimme länger nicht, freut sich
vor Gottes angesicht.

5. Zeuch hin im frieden!
Himmelsruh ström dir von
Gottes throne zu! Bald legen
unsere pilgerstab auch wir bey
unsere gräbern ab.

Mel. Mache dich, mein geist.

1363. Herr, ich bin dein
eigenthum; dein
ist auch mein leber. Mir zum
heil, und dir zum ruhm hast du
mirs gegeben! Väterlich führst
du

du mich auf des lebens wegen
meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit grof-
ser kraft zum gericht auf erden:
dann soll ich zur rechnenschaft
dargestellet werden. Dein ge-
richt schonet nicht, richter aller
welten, denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewig-
keit, wenn ich deine gabe, meine
kräfte, meine zeit, hier gemiß-
braucht habe! Weh dann mir,
hab ich hier dein geschenk ver-
schwendet, und nicht ange-
wendet!

4. Möchte täglich dein ge-
richt mir vor augen schweben!
Möcht ich mich, stets meiner
pflicht treu zu seyn, bestreben!
daß ich nie thöricht sie außser
augen setze, noch mit fleiß ver-
lehte.

5. Lehre mich gewissenhaft
meine tage zählen; jeden schritt

zur rechnenschaft mich mit vor-
sicht wählen! Sieh, daß ich
ernstlich mich jeden tag, auch
heute, auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die ewig-
keit fürchtbar in der nähe, o!
dann ist es nicht mehr zeit, daß
um gnad ich flehe! Wenn der
tod mir schon droht, kann ich
deinen willen, Herr! nicht mehr
erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich
gleich für jede sünde, Mittler!
daß ich bald durch dich gnade
such u. finde! Rufe du dann mir
zu: Alles ist vergeben! Sün-
der, du sollst leben!

8. Dann erscheine dein ge-
richt! Ich darf zu dir beten.
Mich verstößt der vater nicht:
du wirst mich vertreten! Ewig
dein werd ich seyn; und mich,
dich zu lieben, ewig, ewig
üben.

Gott allein die Ehre.